

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 926.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 269.

Sonntag, den 16. November 1902.

9. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Graf Bülow war Freitag im Reichstage und hatte, einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge, lange Konferenzen mit Parteiführern der Mehrheit und dann mit dem Präsidenten Grafen Ballestrem. Es verlautete bestimmt, daß eine Einigung zwischen Regierung und Mehrheit auf der Basis erfolgt ist, daß die Regierung in eine Erhöhung des Minimalzolles für Gerste von 3 Mark auf 3,50 Mark einwilligt. Wie später im Reichstage mitgeteilt wurde, ist es noch zweifelhaft, ob die Verständigung schon zu Stande gekommen ist.

Der Zollvereins-Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Luxemburg wurde bis 1909 verlängert.

Kaufmännische Schiedsgerichte. Nach der „Nat. Corr.“ sind die Vorbereitungen zu einem Gesetzentwurf für kaufmännische Schiedsgerichte so weit gediehen, daß alle früher geltend gemachten Bedenken und entgegenstehenden Schwierigkeiten als beseitigt angesehen werden dürfen.

Der Handelsvertragsverein hat unter dem 1. November an den Reichskanzler eine Zuschrift gerichtet, die die Beantwortung eines Schreibens darstellt, mit dem der Reichskanzler am 27. September eine Eingabe des Handelsvertragsvereins beantwortet hatte. Bülow hatte in dieser Antwort geäußert, daß der „inzwischen eingetretenen Veränderung der handelspolitischen Lage“ gegenüber „der bestehende Tarif in manchen Punkten nicht mehr ausreichend“ sei, um mit dem für unser wirtschaftliches Leben erwünschtesten Erfolge in Verhandlungen einzutreten. Namentlich seien die autonomen Tarife der Vertragsstaaten erhöht werden. Demgegenüber erklärt der Handelsvertragsverein, daß autonome Zollerhöhungen seit 1892 keineswegs in bedeutendem Umfange eingetreten seien; wo das aber geschehen sei, sei es aus finanziellen Gründen erfolgt. Die Eingabe des Handelsvertragsvereins fordert schließlich eine langfristige Verlängerung der Handelsverträge, die die Vertragsstaaten zweifellos gern zu akzeptieren bereit seien. Den zollpolitischen Gegenrührungen würde dadurch die Spitze abgebrochen werden. Der Handelsvertragsverein erwähnt schließlich, daß seine 36 000 Mitglieder 1/2 Millionen Angestellte und Arbeiter beschäftigen. Die Nichtverlängerung der Handelsverträge werde die bereits zweieinhalb Jahre währende Krisis wesentlich verschärfen.

Die Kinderschulskommission des Reichstages nahm Freitag § 19 an und beschloß einstimmig einen vom Abg. Trimborn (Z.) beantragten § 19a, wonach die Polizeibehörde nach Anhörung der Schulbehörde auf Antrag weitere Beschränkungen anordnen darf, sofern erhebliche Uebelstände zu Tage treten. § 20 überläßt dem Bundesrath die Bestimmung darüber, inwieweit die Bestimmungen des § 139b der Gewerbeordnung über die Aufsicht Anwendung finden sollen. Auf Antrag Wurm wurde der Paragraph so gefaßt, daß nicht die Möglichkeit besteht, einzelne Betriebsarten überhaupt kontrollieren zu lassen. Außerdem erhält § 20 auf Antrag Münch-Ferber (N.) einen Zusatz, wonach Privatwohnungen, in denen lediglich eigene Kinder beschäftigt sind, nachts nur bei bestimmtem Verdachte revidiert werden dürfen. Der Rest des Gesetzes wurde mit 2 Änderungen angenommen: Die höchste Geldstrafe bei Uebertretung des Gesetzes soll statt 600, 650 Mk. betragen und dafür bei gewohnheitsmäßiger Uebertretung Haftstrafe eintreten. Ferner soll das Gesetz nicht am 1. Juli, sondern am 1. Oktober 1903 in Kraft treten. Die zweite Lesung beginnt am 25. November.

Zur Fleischnoth. In Grünberg in Schlesien wurden im Monat Oktober 112 Hunde geschlachtet, während sonst gewöhnlich im Monat 30-40 Hunde geschlachtet werden. In Langenbielau nahmen im Oktober die Pferdebeschlächtungen um 121 3/4 pZt. gegen den Vormonat zu. Trotz Bestehens eines Schlachthauses werden in Langenbielau die Hunde privat geschlachtet, so daß hierfür keine statistischen Angaben möglich sind. Thatsächlich wird aber, nach dem „Proletarier a. d. E.“, in Langenbielau noch mehr Hundefleisch geessen wie in Grünberg.

Kleine politische Nachrichten. Für die in Danzig durch Nideritz Tod notwendig gewordene Reichstagsersatzwahl stellten unsere Genossen den Kassenerführer Adolf Bartel als Kandidaten der Sozialdemokratie auf. — Der freikonservative Reichstagsabgeordnete Camp soll, weil er nicht agrarisch genug ist, dem „Gann. Cour.“ zufolge, nicht wieder gewählt werden. — Die Kommission für die Enquete über die Partelle trat Freitag Vormittag um 11 Uhr im Bundesthatsaal des Reichsamts des Innern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Graf Posadowsky begrüßte die ge-

ladenen Mitglieder. Nachdem man den Arbeitsplan festgestellt hatte, vertagte sich die Kommission bis Nachmittags. — Die Generale der venezolanischen Aufständischen, Batalla, Dominici und Cesar Vicentini, sind mit zehn anderen Führern der Aufständischen von dem Kriegsschiffe des Präsidenten Castro auf dem Wege nach Curacao abgegangen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Eine gemüthliche Keilerei fand zur Abwechslung wieder einmal Donnerstag im österreichischen Parlament statt. Der Anlaß war ziemlich nichtig. Ein deutscher Abgeordneter beschwerte sich, daß in ganz Deutschböhmen die tschechischen Schaffner auf den Stationen „Dotovo“ (fertig!) rufen. Die Erklärung des Eisenbahnministers, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die zweite Landessprache aus dem Eisenbahndienst in deutschen Gegenden auszuschneiden, wurde von den Deutschböhmen mit särmischem Protest erwidert. Es entstand ein Streit zwischen Tschechen und Deutschen. Man hörte Rufe wie: Schafsköpfe, Lausbuben, tschechische Firtelbände. Hierauf brach, wie man dem „Berl. Tagebl.“ aus Wien drahtet, ein Skandal aus, ärger als je zu Baden's Zeiten. Von Schimpfworten kam es zu Faustschlägen. Der deutsche Abgeordnete Größl gerieth in Streit mit dem Tschechen Sehnal. Plötzlich hört man den Ruf Freiheit. Beide Abgeordnete drohen einander mit Fäusten und Sehnal ruft mit wuthverzerrtem Gesicht Größl zu: „Sie deutsches Schwein!“ Größl, in größter Aufregung, schreit: „Das ist doch eine unerhörte Frechheit, das lassen wir uns nicht gefallen.“ Nur durch das Dazwischentreten Dr. Lechers wird eine Kauferei Größls mit Sehnal verhindert. Aber von beiden Seiten drängen Deutsche und Tschechen heran und der Streit wird allgemein. Schönerer, auf Sehnal deutend, ruft: „Geb's ihm eine Watschen!“ Andere rufen: „Wirf ihn hinaus! Schmeißt ihn hinunter!“ In den Bankreihen der Linken, wohin sich Sehnal und andere Tschechen gedrängt hatten, bildet sich ein Menschenknäuel. Sehnal fliegt über die Stufen zwischen den Bänken rücklings hinunter, fällt unten auf den Rücken Lechers und wirft ihn fast zu Boden. Nun kommt es in der dichtgedrängten Meute der Deutschen und Tschechen zu gegenseitigen Fausthieben und Stößen. Die Tschechen Sehnal und Fresl werden am ärgsten bedrängt. Es herrscht ein furchtbarer Lärm. Von den übrigen Parteien wird särmisch „Pui, pui!“ gerufen. Auch auf der Galerie entsteht Lärm. Präsident und Vizepräsidenten verlassen ihre Plätze. Das Handgemenge und der Faustkampf dauern fort, aber die dichtgedrängte Masse schiebt sich hin und her. Alldoische und radikale Tschechen toben am ärgsten. Endlich gelingt es der Intervention unbetheiligter Abgeordneter, die Meute der Streitenden zu trennen. Man nimmt beiderseits die Plätze ein. Nach einiger Zeit verthunnen auch die Bankreihen. Der Präsident kehrt auf den Platz zurück. Er rügt die Einmischung der Galerie und ertheilt Sehnal für die Beschimpfung Größls einen Ordnungsruf, was aber neuen lärmenden Widerspruch der Tschechen hervorruft. Die Debatte wird wieder aufgenommen, aber in Anbetracht der allgemeinen Aufregung muß der Präsident die Sitzung bald schließen. — „Es giebt nur ein Kaiserthum, es giebt nur ein Wien!“

Das konfiszirte Wahlrecht. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat das Reichstagswahlrecht der Stadt Eszograd an der Mündung von Körös und Theis wegen der dort verübten Wahlmissbräuche für die ganze Legislaturperiode mit 175 Stimmen Mehrheit suspendirt.

Schweiz.

Nache für den Generalstreik. Die Strafkammer in Genf verurtheilte die Führer des Generalstreiks im Oktober, und zwar den anarchistischen Redakteur Bertoni zu 1 Jahr, sowie zwei weitere Anarchisten Namens Steingger und Croisier zu 8 bez. 3 Monaten Gefängniß.

Frankreich.

Ein Zwischenfall in der Deputirtenkammer. Als die Sitzung der Kammer am Donnerstag eröffnet wurde, wurden, wie man aus Paris berichtet, im Saale von der Wandelhalle her Schüsse vernommen, was eine leichte Erregung hervorrief. Doch legte sich die Unruhe bald, als man erfuhr, daß der Urheber des Zwischenfalls ein Feldwebel in Uniform war, der auf Einlaß zur Tribüne wartete und plötzlich unter dem Rufe „Es lebe das Vaterland!“ vier Revolvergeschosse abgegeben hatte. Der Feldwebel wurde sofort verhaftet und nach der Anstalt gebracht. Man nimmt an, daß man es mit einem Gefess-tranken zu thun hat.

Vereinigte Staaten.

Freiwillige Lohnerhöhung. Wie die „Trif. Jtg.“ aus Newyork meldet, erhöhte die Pennsylvania-Eisenbahn die Löhne von 60 000 Angestellten um 10 Proz. — In Deutschland ist so etwas einfach undenkbar!

Lübeck und Nachbargebiete.

Sonnabend, den 15. November.

Achtung, Parteigenossen! Morgen, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr findet in Schönböken bei Herrn Jessel eine Volksversammlung statt, in der Genosse Stellung über die gegenwärtige politische Lage referiren wird. Abmarsch der Lübecker Genossen präz. 2 1/2 Uhr vom Lindenplatz.

Sozialdemokratischer Verein. Die Bibliothek ist am Montag Abend von 8 1/2-9 1/2 Uhr geöffnet.

Bürgerliche Berichterstattung. Seit mehreren Tagen macht sowohl in der hiesigen bürgerlichen Presse, als auch in den Käseblättern der Umgegend eine Notiz aus Selmsdorf die Kunde, nach welcher der dortige Arbeiterverein über mehrere Geschäfte die Sperre verhängt haben sollte. Die wöchentlichen Anzeigen für das Fürstenthum Rakeburg, das „grrrrohe“ Amtsblatt des Fürstenthums, berichten sogar in voller Entrüstung: „Wie weit die Unverschämtheit der Sozialdemokraten geht, beweist der Fall, daß der hiesige Arbeiterverein über mehrere Geschäfte hieselbst die Sperre verhängt hat.“ Das Beste an der ganzen Sache ist nun, daß der Arbeiterverein gar nicht daran denkt, über irgend ein Geschäft in Selmsdorf die Sperre zu verhängen. Die in die Welt gesetzte Meldung ist vielmehr direkt aus den Fingern gelogen; sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach nur zu dem ausgesprochenen Zweck in die Welt gesetzt worden, um der verhassten Sozialdemokratie wieder eins auszuwichen zu können. Dieser Fall aber ist bezeichnend für die bürgerliche Berichterstattung; er wird hoffentlich mit dazu beitragen, daß die Blätter, welche ihren Lesern unter Zuhilfenahme grober Unwahrheiten die „Gemeingefährlichkeit“ der Sozialdemokratie vor Augen führen wollen, aus dem Hause jedes rechtlich denkenden Menschen verschwinden. An ihre Stelle müssen die Organe der Arbeiterkraft, die sozialdemokratischen Zeitungen, treten, welche, mit ehrlichen Waffen kämpfend, jederzeit die Interessen der arbeitenden Bevölkerung auf dem Lande und in der Stadt vertreten. — Von der anständigen bürgerlichen Presse aber erwarten wir nun eine Nichtigstellung ihrer Notiz!

Die Einnahme aus der Erbschaftsteuer betrug im Steuerjahre 1901 174 288,63 Mark bei 172 zur Besteuerung gelangenden Erbfällen. Gegen das Vorjahr ist eine Abnahme der eingegangenen Steuererträge um 60 657,40 Mark zu verzeichnen. Von großem Interesse für unsere Leser dürfte eine Specialisirung der steuerpflichtigen Erbschaften sein. Dieselbe ergibt nämlich, daß von den 172 Steuerfällen 27 Erbschaften bis zu 1000 Mark, 37 bis zu 5000 Mark, 33 bis zu 10 000 Mark, 35 bis zu 25 000 Mark, 18 bis zu 50 000 Mark, 9 bis zu 100 000 Mark und 13 über 100 000 Mark betrafen. — Wir halten, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt werden mag, den zur Anwendung gelangenden Modus der Erbschaftsbesteuerung nicht für den richtigen. Die Erbschaftsteuer wird berechnet nach dem Verwandtschaftsgrade, in welchem die Erben zum Erblasser gestanden haben; die Höhe der Erbschaft kommt bei der Festsetzung des Prozentsatzes nicht in Betracht. Nach unserer Meinung würde die Besteuerung eine gerechtere Vertheilung erfahren, wenn neben dem Verwandtschaftsgrade die Höhe der Erbschaft für die Berechnung maßgebend wäre. Je größer also die Erbschaft ist, desto höher soll auch der Steuersatz sein. Heute muß Jeder, der von seinen Eltern ein Vermögen von über 200 Mark erbt, 1 Proz. Steuer bezahlen, unbekümmert darum, ob es sich um 1000 Mark oder um 100 Millionen Mark handelt. Es liegt nun doch auf der Hand, daß die Belastung bei der kleinen Erbschaft verhältnismäßig höher ins Gewicht fällt, als bei der großen. Deshalb fordern wir die stärkere Veranziehung der größeren Erbschaften zur Steuer. Wir empfehlen dem Senat angesichts des Defizits in unserem Staatsfädel diese Frage etwas schärfer ins Auge zu fassen; es würde hier eine sehr gute Einnahmequelle geschaffen werden können.

Ein harter, undurchdringlicher Nebel machte sich gestern während des größten Theils des Tages bemerkbar. Manchmal nahm derselbe so starke Dimensionen an, daß man keine zehn Schritt weit sehen konnte. Natürlich hat ganz besonders die Schifffahrt hierunter schwer zu leiden gehabt; so traf der um 11 55 Uhr von Travemünde nach hier abgegangene Halland-Dampfer „Lübeck“ erst um 5 1/2 Uhr Nachmittags hier ein. Auch die ausgehenden Seeschiffe hatten infolge des Nebels theilweise längeren unfreiwilligen Aufenthalt auf der Trave. — Uebrigens ist dieser Nebel auch in mehreren Ostsee- und in fast allen Nordseehäfen am gestrigen Tage zu verzeichnen gewesen.

Eine Freibank ist nach einer Verordnung des Senats auf dem hiesigen öffentlichen Schlachthofe errichtet worden. Auf dieser Freibank wird nur das bedingt taugliche und das im Nahrung- und Genußwerth erhebliche herabgesetzte Fleisch verkauft werden. Die Freibank steht unter Aufsicht der Schlachthofbeamten, und dient zum Verkauf nicht hantwüthigen Fleisches solcher Thiere, welche im hiesigen Schlachthofe geschlachtet sind oder dem Schaubezirke Lübeck angehören. Die Entscheidung, ob Fleisch auf die Freibank zu verweisen und in welchem Zustande es dort zu verkaufen ist, erfolgt durch den Schlachthofverwalter oder dessen Stellvertreter. Das Fleisch bleibt bis zum Verkauf in Verwahrung der Schlachthofverwaltung. Es wird mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen und darf nur in Mengen bis zu 2 1/2 Kilogramm an Konsumenten verkauft werden. An Fleischhändler, Galt-Schant-

und Speisewirthe darf derartige Fleisch nur abgegeben werden, wenn sie eine Genehmigung des Polizeiamts dazu vorlegen. Den Preis für das Fleisch bestimmt der Besitzer des Thieres. Falls das Fleisch nicht innerhalb dreier Tage verkauft worden ist, so wird es dem Polizeiamt zur Vernichtung überwiefen; diese Ueberweisung kann aber auch schon früher erfolgen, wenn das Fleisch sich in einem gesundheitsgefährlichen Zustande befindet. Die Gebühren für die Benutzung der Freibank betragen für ein Stück Großvieh 3 Mt., für ein Schwein 1,50 Mt., für Kleinvieh 75 Pf. und für je 1 Kilogramm Fleisch 5 Pf. Die Gebühren für Benutzung der Freibank und des Desinfektors betragen für 1 Stück Großvieh 4 Mt., für ein Schwein 2 Mt., für Kleinvieh 1 Mt. und für ein Kilogramm Fleisch 10 Pf.

Stadt-Theater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Die morgige Nachmittags-Vorstellung bringt bei kleinen Preisen zum letzten Male das Märchendrama „Die verunkelte Glocke“ von Gerhart Hauptmann. Abends geht die „Jüdin“ zum 2. Male in Szene. Am Montag wird auf vielfachen Wunsch „Der Wildschütz“ wiederholt.

Vom Hafen. In der verfloffenen Woche trafen auf dem Seeweg 39 Dampfer und 26 Segler und auf dem Kanalwege 24 Fahrzeuge hier ein. 26 Seeschiffe hatten Holz und 2 Kohlen geladen. 35 Kinder, 1 Kalb und ein Schaf wurden seewärts eingeführt.

Den Offenbarungseid leisteten im verfloffenen Monat 12 Personen.

Im Circus Variete (Neuerkrug) tritt morgen ein Spielplanwechsel ein. Die Direktion Mittscher-Demberger hat es sich wiederum angelegen sein lassen, ein reichhaltiges Programm zusammenzustellen, das auch den verdienstlichsten Geschmack befriedigen wird.

Schöffengericht. Wegen Unterschlagung von 45 Mt. eintägiger Gelder wurde Freitag der 16jährige Knecht B. zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. — Ein Familienzwist brachte die Eheleute M. aus Travemünde auf die Anklagebank. Dieselben waren aus Gutmütigkeit von der Mutter des M. in ihrem Heim aufgenommen worden, wollten dasselbe jedoch trotz mehrfacher Aufforderungen nicht wieder räumen. Auch ein Schutzmännchen konnte hier nicht helfen. Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches erhielten die Angeklagten je 1 Woche Gefängnis. — Infolge eines Streites hat der Fabrikarbeiter N. in der Wohnung eines anderen Arbeiters einen Thürgriff abgerissen. 10 Mt. Geldstrafe wegen Sachbeschädigung sind die Folge.

Im Panorama ist auch in kommender Woche wieder eine lehrreiche und interessante Serie zu sehen, und zwar Ansichten aus America, Kalifornien mit seinen vielen Naturwundern. Wir sehen das berühmte Sierra Nevada-Gebirge, den großartigen Niagara-Fall, die Regierungsgebäude in Washington usw. Das Unternehmen bietet schätzenswerthe Beiträge zur Bereicherung der Kenntnisse in der Länder- und Völkerkunde und ist auch als ein hervorragendes Jugendbildungsmittel zu betrachten.

pb. Gläubiger Versammlung. In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. hat ein junger Mensch, Anfang der 20er, in Kükerten bei Schwane nach Verübung einer Brandstiftung beim Schulzen Dardor einen weißhitzigen, hellgelben, gepolsterten Stuhlwagen mit grünem Bezug nebst zwei großen braunen Kutschpferden (Stute und Wallach) gestohlen. Dringend verdächtig ist ein Unbekannter, vielleicht Heinrich Martens, Knecht oder Schweizer aus Mönkhagen. Es wird vermutet, daß er seinen Weg über Bismar nach Lübeck genommen hat.

pb. Ein Sommerjungenstreich. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr versuchte ein einjähriger Knabe sich ohne Geld in den Besitz von Latzigen zu setzen, indem er sich in einem an der Breitenstraße gelegenen Geschäft die Waare und den Bon an der Kasse ausshändigend ließ und sich sodann, ohne an der Kasse zu zahlen, eiligst entfernte. Er wurde jedoch von einem ihm nachgesehenen Angestellten des Geschäftes festgehalten und ihm der Latzigen wieder abgenommen.

Kleine polizeiliche Nachrichten. Von einem in der Marktstraße vor einem Hause haltenden Schlachterwagen wurde gestern Abend gegen 7 Uhr eine Sattelle mit etwa 15 Pfd. Schmalz gestohlen. — Gegen zwei in einer hiesigen Tischlerei beschäftigte Frauen wurde Anzeige wegen Entwendung von Nahrungsmitteln bezw. Diebstahls von Säcken erhoben.

Gut. Die Gemeinderathswahl findet nach einer Befragung des Stadtmagistrats am Freitag den 2. November im Sitzungssaal des Rathhauses statt.

Gut. Die Schuldenlast wächst! Aus den dem Gemeinderath zugegangenen Vorschlag ist ersichtlich, daß die Schulden der Stadtkasse gegen das Budget um 26693,30 Mark gestiegen sind, während die Steigerung der Kapitalien nur 12525,12 Mark beträgt, mithin hat sich also die Schuldenlast in dem kleinen Gemeinwesen um nicht weniger als 14168,17 Mt. vermehrt. Das ist wirklich kein glänzendes Bild! Die Gesamtsumme der

belaufen sich jetzt auf 137 038,90 Mark. Unter diesen Umständen kann man es der Einwohnerschaft nachfühlen, wenn sie wie von einem Alp befreit aufathmet, als sich herausstellte, daß keine Erhöhung des Steuerfußes von 2% Proz. eintreten wird. Das Defizit soll durch Vermehrung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben gedeckt werden; u. A. will man die Hundsteuer dergestalt erhöhen, daß dieselbe für den ersten Hund 5 Mark, für den zweiten 10 Mark und für den dritten Hund 20 Mark betragen soll. Nach unserer Meinung ist es unter den heutigen Verhältnissen jedoch ausgeschlossen, daß man im Laufe der Zeit ohne Erhöhung des Steuerfußes auskommen kann. So wird auch hier das dicke Ende noch nachkommen, wenn nicht die Steuerzahler bei der Gemeinderathswahl auf der Hut sind.

Selmsdorf. Etwas vom Verschönerungsverein. In den „Wöchentlichen Anzeigen“ befindet sich eine Notiz, daß der aus etwa 30 Mitgliedern bestehende Verschönerungsverein zur Verschönerung der Ortschaft bereits ca. 500 Mt. aufgewandt habe. Man gelangt hierdurch zu der Annahme, daß die 30 Mitglieder die 500 Mt. selbst aufgebracht haben. Dem ist jedoch nicht so; vielmehr ist wohl der größte Theil dieses Geldes unter „gütiger“ Mitwirkung des Vorsitzenden des neugebundenen Krügervereins, des Distriktschulzen Kliege, zusammengebracht worden. Wie man sieht, verstehen diese Herren das „Fechten“ sehr gut!

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. In der Mähelstraße von Neumann, Ottenjen, wurden 33 Ladierer ausgesperrt, da die Kollegen, weil Differenzen betreffs des Akkordtarifs bestanden, sich weigerten, Ueberstundenarbeit zu leisten.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Aus Seiligenshausen wird gemeldet: Zwei auf dem im Fehmarnlande beschäftigten Dampfzuckerarbeiter wurden während der Nacht vom ausströmenden Kohlenwasserstoff vergiftet. Während der eine Arbeiter gestorben ist, liegt der andere schwer krank danieder. — Im Hülfers Leuchtturm in der Nähe des Ausganges der Kieler Förde ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem großen Kreuzer „Fregata“ und dem Panzer-Kanonboot „Brumer“. Das Panzer-Kanonboot wurde erheblich beschädigt. — Der Gendarmeriewachtmeister Häfner in Sterup wurde, nach einer Meldung aus Angeln, todt auf der Landstraße aufgefunden. Er hat sich mit seinem Dienstrevolver erschossen. Die Waffe hatte er noch in der Hand, als man die Leiche fand. Das Motiv der That ist unbekannt. — Unter dem Verdacht der Anstiftung zum Meineid wurde der Gesundheitsverwalter Müller in Güttrow inmitten der Vorbereitungen zu seiner Hochzeit verhaftet. Die Verhaftung hängt anscheinend zusammen mit der vom Schwurgericht erfolgten Verurteilung der Wirthschafterin Hilgert zu drei Jahren Zuchthaus. — Der Fischerkutter „S. F. 115“ aus Finkenwärder ist bei Juels untergegangen. Die Besatzung rettete sich im Schiffsboot; sie ist nach 24stündiger beschwerlicher Fahrt im Gurbhavener Fischerhafen angekommen.

Kiel. Zur Fleischnoth. Die Städtischen Kollegien beschloßen, eine Petition beim Bundesrath einzureichen, dahingehend, daß mit Rücksicht auf den festgestellten Rückgang im Fleischkonsum die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark und Schweden in die See-Quarantäneanstalt, nöthigenfalls unter Beschränkung auf ein Kontingent, gestattet werde. Mit der Abfassung der Petition soll eine Kommission beauftragt werden.

Bremen. Mit mächtigem Enthusiasmus geht die bremische Arbeiterschaft in den Bürgerchaftswahlkampf. Am letzten Sonntag wurde ein Flugblatt in einer Auflage von über 4000 Exemplaren verbreitet, und am Dienstag Abend fand eine von über 2000 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher der Liberalismus einer vernichtenden Kritik unterzogen wurde. Während so die Arbeiterschaft kampfesroh und siegesgewiß den Wahltagen entgegensteht, bieten die bürgerlichen Antretungen ein Bild hilflosen Jammers. Obwohl 1899 auf die Nothwendigkeit eines Programms zum Zwecke einheitlichen Handelns hingewiesen wurde, ist bis jetzt kein solches zustande gekommen. Zerfahrenheit und Charakterlosigkeit gepaart mit vollständiger Unwissenheit — das ist die Signatur der liberalen Partierungen und der einzige Anziehungspunkt, um welchen sich die bürgerliche Agitation dreht, ist das Gesicht. Die Stimmung unter den Beamten und Lehrern ist ebenfalls der Sozialdemokratie günstig, so daß auf einen nennenswerthen Erfolg mit Sicherheit zu rechnen ist. Daß ein günstiger Ausfall der Bürgerchaftswahlen auch zu weitgehenden Hoffnungen für die Reichstagswahlen berechtigt, verzieht sich von selbst.

Unser Stadttheater.

Brigitte, komische Oper in 3 Akten von Messager. Es würde sich Jeder gewundert haben, wenn man einmal

eine Operette aufführte, deren Libretto einigermaßen vernünftig wäre; man weiß: je größer der Unsinn, desto mehr Vergnügen macht's! Na, „Brigitte“ ist nicht aus dem Art geschlagen; sie führt zwar den stolzen Titel Oper, und ihrem musikalischen Charakter nach nicht ganz mit Unrecht, aber die textliche Unterlage ist pure Tollheit, auf die einzugehen sich nicht lohnt. Dazu hat der Komponist, der sich so gut mit den „kleinen Mädchen“ bei uns eingeführt hat, eine recht graziose und gewinnende Musik geschrieben, wengleich dieselbe von den „Mädchen“ u. G. übertroufen wird. Da ist vor allem, um etwas herauszugreifen, das reizende Schalklied; da giebt es im ersten Akt einen flotten Marsch, auch ein amüthiger Tanz und sonstiges Zubehör fehlen nicht. Die Instrumentation ist geschickt ausgeführt; überall gefällig, flott und melodisch ercheint die Musik. — Für die Operette hat Direktor Gottschied immer eine vorzügliche Ausstattung zur Hand, und auch am Freitag konnte man dieses Faktum wieder bewundern. Mirgends war gepart worden; die Szenerie genigte hochgepannten Ansprüchen, ebenso die prächtigen Kostüme. Die Aufführung leitete mit sicherer Hand Herr Kapellmeister Weyß, der auch für eine sorgfältige Einstudirung des Wertes bemüht gewesen ist. Von den zahlreichen Mitwirkenden zeichneten sich namentlich aus Minnie Herzog als Brigitte-Pelene; Sie sang ihre Lieder recht ansprechend, und suchte auch in der Darstellung zu befriedigen. Ihr Partner, Walter Fuchs, fand sich in seiner Rolle schlicht und recht ab, ohne größeren Eindruck zu machen. Ihm, wie der Frau Herzog, fehlte noch die für die Operette nöthige Ungezogenheit. Eine ihrer köstlichen Figuren stellte Ria v. Bolmerstein als verliebte alte Emmerance auf die Bühne; desgleichen ließ Julius Seidler in seiner Doppelrolle als Bürgergardistenhauptmann und Blumenhändler die Lacher nicht zur Ruhe kommen. Brunhild Koch als seine leichtsinnige Frau Agathe sowie Herr Menzinger als Diener Gerahin gefielen ebenfalls recht gut. Die flotten Chöre gingen sicher, wie immer. Nach dem bedeutenden Erfolg den „Brigitte“ Freitag erzielte, dürften noch manche Wiederholungen des Wertes in sicherer Aussicht stehen.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Wegen Amtsverbrechens (Unterschlagung von 25 000 Mark), schwerer und einfacher Urkundenfälschung sowie Betruges verurtheilte das Schwurgericht den früheren Bureauhilfsarbeiter an der städtischen Sparkasse, Ulrich, zu 3 Jahren Zuchthaus und 1200 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus beantragt.

Bodum. Bergmannsloos. Auf der Zech „Zentrum“ stürzte ein Anhängesördertorb mit sieben Bergleuten in einen Schacht hinunter. Sämmtliche Bergleute sind todt.

Rom. Italienisches Kulturbildchen. Bei der Verfolgung des sizilianischen Briganten Barbalona wurden in Gastronovo sechzig Personen wegen Verdachtes der Begünstigung verhaftet. Dabei kam es zu einem Konflikt mit den Gendarmen, von denen aus einem Hause einer erschossen und zwei verwundet wurden.

Wellington. Das britische Kriegsschiff „Penguin“ fand, einer Neuter-Meldung zufolge, ein Floß vom Dampfer „Clingamite“, der in der Nähe der Dreißing-Inseln am 9. d. Mts. gescheitert war. Auf dem Floß befanden sich 16 Personen, von denen 8 todt waren. 139 Personen des Dampfers waren schon früher gerettet worden; dreißig Personen werden noch vermisst.

Syndney. Der Vulkan auf der Insel Savaii befindet sich nach Meldungen aus Apia (Samoa) in Thätigkeit. Es haben sich fünf oder sechs Krater gebildet, welche Rauch und Flammen ausstoßen. In einem Torre liegt die Asche 2 Zoll hoch.

Briefkasten.

Baumann. Seit 1894. Mecklenburg; 2. Februar und 23. November in diesem Jahre, also Freitags.

Samburger Marktbericht.

Samburg, 14. November.

Butter.	
I. Qualität	Mt. 112—119
II. Qualität	105—111
Ferner:	
Fehlerhafte und holst. Bauernbutter	100—105
Schlesw. und holst. Bauernbutter	78—82
Aussische und ähnliche	96—102
Galizische	84—88
Sinnische Waare	—
Amerikanische	—

Logis zu vermieten

Doreenstraße 45, part.
Zu vermieten: 1 möbl. Zimmer.
Schäferstr. 49, II.

Abgeschlossene 2 Zimmer-Wohnung
1. Etage zum 1. Januar zu verm.
Eadowstraße 35.

Zu verkaufen ein
guterhaltenes Sopha,
Preis 15 Mt. Karlsruferstraße 20e.

Ein neuer Vertikow
jeweils ein guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen
Kloppstraße 9, I. Etg.

Sonnabend u. Sonntag
Fab 100 Gerfel in
Schröder's Gasthof in
Schwanen zu verkaufen.

Ein Roman, billig zu verkaufen: „Wilhelmine
Lüder“, die Heldin von Frau von
Kloppstraße 21, II.

Frisches Schwarz- u. Weiß-Sauer
empfiehlt
Wih. Wilhoff, Barmbeckerstr. 2.

Haar- und Frisier-Salon
Anfertigung und saubere Bedienung.
G. Koch, Zühlend. 5.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung,
2. Etage, 220 Mt. pro Anno
Ziegelstraße 1e.

Für Brautleute passend: Ein fast neues Sopha
und zwei Stühle unter Preis zu verkaufen.
H. Crehse, Kettsteich 2, I.

Weit unter Preis! Modern garnirte
Damen- und Kinder-Güte,
Frankfurt sehr billig
empfiehlt Anna Pape, Gürstraße 31
(oben unterhalb der Königstraße.)

Fr. Toppe & Rud. Schramm
27 Gr. Gröpelgrube 27
empfehlen ihre

H. Anzüge nach Maß
von 30 Mt. Falctots von 30 Mt. Sosen
u. 10 Mt. usw. Reparaturen, Reinig. u. Ausbüg.

H. Fiedler, Weierstr. 25
hält

Beiß-, Roll- und Kurzwaaren
in bester Güte empfohlen.

Allen Fremden und Gönner die ergebene
Mittheilung, daß ich am Sonntag den 16. d. M.
eine Speisewirtschaft eröffne und bitte um ge-
neigten Besuch. 5 S. Steen, Danforthstr. 45.

Täglich frisch gebräutes Kaffee
per Pfd. 80, 100, 120 und 140 Pfg
empfiehlt
A. Eggertsd. Schwart. Chansee 43.

Friedr. Paetan

27 Mühlenstraße 27
Fernsprecher 1175

Prima diese Rippen
Rauhfische
Sonnabend
5 Uhr:
Warme Knackwürst
ff. Spießbraten ff.
Roerturtle.

Die Nord-Wacht.

Dreimal wöchentlich erscheinendes politisches Organ
für das werththätige Volk Nordwestdeutschlands.
Preis monatl. 50 Pfg., viertel 1,50 Mt.
Redaktion u. Exped.: Bunt, Neue Wiltsh. Str. 82.

— Postzeitungsliste Nr. 5620 —
Zur Agitation auf dem Lande
ganz besonders geeignet. **
Probenummern stehen zur Verfügung.

Empfehlungs-Karten

liefern prompt und sauber
Die Druckerei des Lüb. Volkshotel.
Lohannisstraße 50.

Am Freitag den 14. November, Anfang 12
Uhr, ertheilt nach langem hiesigen Seiden mein
wirden getriebener Mann und seiner Tochter un-
tergeordnet Vater, der Schwied

Verkauf der Höhe
in 30 Schasjake. Die betrautet und idem-
lich verkauft den mir, meine Tochter und Uter,
die ihm nicht werden.

Herrn De Hühne, geb. Klant.
Verkauf am Freitag den 18. d. Morgens
8 1/2 Uhr, von Drauchung, Erdstraße 28.

Köping und wackerer aufsteig hat heute Nacht
1 1/2 Uhr unter Heber Sohn, Bruder u. Schwager
Wilhelm Möller

in hiesig 28 Schasjake. Die betrautet von
den Hühnen.

H. Möller u. Frau geb. Hühnen
K. Möller u. Frau geb. Hühnen
H. Bittel u. Frau geb. Hühnen

Die Verlobung findet am Freitag den 17.
November, Abends 7 Uhr, von Drauchung,
Erdstraße, Kettsteichstraße aus nach Kettsteich
statt.

Herrn Köping A. Bunge zu hiesig hiesig
tügen Kaufmann
ein hiesig hiesiges hoch.
Seine hiesige Kollegen.

Ein hiesig hiesig hiesig zu hiesig oder
hiesig zu hiesig hiesig 12a.

Zu verm. ein kleine Wohnung
am 1. Januar Schäferstraße 12.
Verkauf am Freitag Abend auf der Berg
von 5 bis 7 1/2 Uhr 1 Tagelohn von 1902 mit
Herrn Max Stiefenwagen, Kett-
steichstraße 11, Barmbecker-

Neu eröffnet! 121 Königstraße 121. Neu eröffnet!

Heute Nachmittag 4 Uhr.

**Brockmüller's
Butter-, Margarine- und Käse-Handlung**
verbunden mit **Wurstwaren.**

■ Allerfeinste Meierei-Butter, Hofbutter, Kochbutter zu den billigsten Tagespreisen. ■
Margarine, Marke „Gänseguß“ mit grossem Zusatz dicker süsser Sahne, erstet
feinste Mollereibutter sowohl im Geschmack wie beim Braten und kostet nur 70 Pf. pr. Pfund.
Allerfeinste Süßrahm-Margarine pr. Pfund 65 Pf.

■ Tafel-Margarine, pr. Pfund 60 Pf. ■
Feine Margarine, pr. Pfund 50 Pf. Reines Schweineschmalz pr. Pfund 70 Pf.
Frisches Zwiebelschmalz pr. Pfund 80 Pf. Föhnen-Schmalz in Blasen pr. Pfd. 80 Pf.

Alle Sorten Käse.

Besonders empfehle: Schweizer Fettkäse, Pfund 40 u. 50 Pf. Hochfeinen holländischen
Rahmkäse, Pfund 60, 80, 90 Pf. und schönen saftigen Schweizer Käse (vollfett), Pfd. 80 Pf.
Hochachtungsvoll

J. Brockmüller.

Kurze Königstraße Nr. 121.

Überzeugen Sie sich,
daß die seit 30 Jahren
vorzüglich bewährten

Griguer Nähmaschinen

für Familiengebrauch wie auch für alle Industriezwecke die allerbesten und preiswertheften sind.
Prämiirt: Weltausstellung Paris 1900 mit der goldenen Medaille. Höchste Leistungsfähigkeit, größte
Dauerhaftigkeit, wunderbar ruhiger leichter Gang und höchste Ausfertigung sind die vornehmsten
Eigenschaften derselben. Reichhaltiges Lager sowie größte Reparatur-Werkstatt aller Systeme bei dem

General-Vertreter **O. Störzner, Hühnerstraße 51, Fernspr. 1278.**

Konstante sachmännliche Bedienung, Bequeme Zahlungsbedingung.

NB. Gleichzeitig mache den geehrten Damen von Lübeck und Umgegend die ergebene Mit-
theilung, daß ich in meinem Hause Hühnerstr. 51 ein Atelier zur praktischen Erlernung der modernen
Kunstfädelerei auf Familien-Nähmaschinen errichtet habe. Der Unterricht geschieht durch eine staatlich
geprüfte Lehrerin kostenlos. Geht Anmeldung zu jeder Tageszeit erbeten. Beachten Sie bitte meine
Kunstfädelerei Ausstellung im Schaufenster. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll
D. O

**Stoppelman's
Kronen - Schirm**

ist der beste
und allerbilligste.
Nur eigenes Fabrikat.
Schirmfabrik
40 Hühnerstrasse 40.

Es wird meiner werthen Kundschaft interessieren, daß die von mir ge-
führte

Margarine

auf der Düsseldorf'er Ausstellung 1902 mit der höchsten Auszeichnung

prämiiert

ist.
F. J. Behm, Lützowstraße 13.

Durch rechtzeitigen günstigen Abschluß bin ich in der angenehmen Lage,

**gutbrechende Zuckererbsen,
Victoria-Erbsen, Schmalz
und Rundbohnen**

zu billigsten Preisen zu offeriren.

F. J. Behm, Lützowstrasse 13.

**Wasserdicht
Lederfett**

konservert vorzüglich und ist geruchlos.

Ferd. Kayser, Breitestraße 51.

**Alle Sorten
Weine und Spirituosen**

auch im Klein-Verkauf und Anschauung
empfehlen

J. Höppner, Bedergrube 66.

**Hut-Bazar
Hühnerstrasse 40**

empfehlen
elegant
Wiener und
engl. Haar-
Hüte. Spez.
in R. 2 50 u.
R. 3 00-Hüten
Gr. Auswahl
in Krabatten. **H. Stoppelman, Hühner 40.**

Es wird meiner werthen Kundschaft interessieren, daß die von mir ge-
führte

Margarine

auf der Düsseldorf'er Ausstellung 1902 mit der höchsten Auszeichnung

prämiiert

ist.
F. J. Behm, Lützowstraße 13.

Durch rechtzeitigen günstigen Abschluß bin ich in der angenehmen Lage,

**gutbrechende Zuckererbsen,
Victoria-Erbsen, Schmalz
und Rundbohnen**

zu billigsten Preisen zu offeriren.

F. J. Behm, Lützowstrasse 13.

**Ia. Magdeb. Saurokohl
Ia. Pflaumenmus Pfd. 20**

Neue grüne und gelbe Erbsen
Pfund 15 Pf.
Neue weiße Bohnen
Pfund 15 Pf.

Carl Schmachtel

Adlerstraße 11, Ecke Glorinsstraße.

Puppenperücken, Haartreppen, Flechten
dauerhaft und billig
C. Müller, Friseur, Johannisstr. 3.

Werfen Sie einen Blick

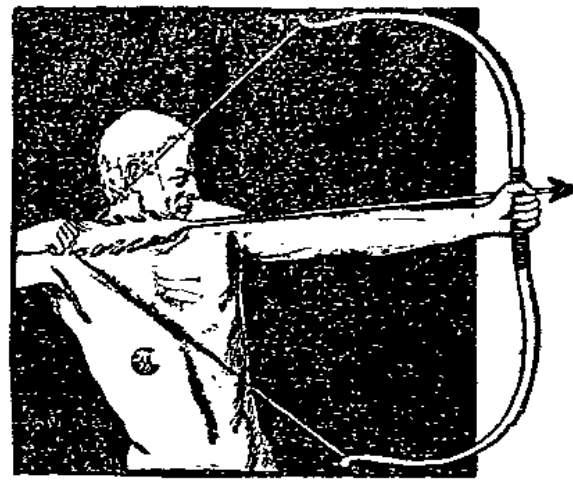
auf diese Annonce und sehen Sie meine Läger an, so werden Sie sich von der
großen Auswahl und größten Preiswürdigkeit

überzeugen.

Herren-Winterpaletots 8.75, 10.50, 17.00, 21.00 bis 48 Mk.
Herren-Codenjoppen mit Futter 3.50, 4.75, 5.45 bis 18 Mk.
Herren-Anzüge, neue Artikel, 8.50, 10.00, 12.50 bis 48 Mk.
Knaben-Codenjoppen mit Futter . . . 2.45 bis 8.50 Mk.
Knaben-Paletots, engl. Facen . . . 5.75 bis 18.50 Mk.
Knaben-Hohenzollern-Mantel . . . 1.50 bis 9.00 Mk.
Oelröcke, oben doppelt, . . . 4.68 Mk.
Gummi-Regenröcke, berühmte Marke „Distingue“ 22.00 Mk.
Buckskin-Hosen . . . von 2.45 Mk. an.
Hüte u. Mützen, neue Sendungen u. A. Kaiserhüte 1.95 Mk.

Otto Albers

Kohlmarkt 10. Lübeck. Markt 4.



Mein Ziel

ist und bleibt es, meinen Kundenkreis immer mehr zu
vergrößern, daher gebe ich

Möbel, Betten, sowie ganze
Einrichtungen, Herren- und
Damen-Konfektion, Kleider-
stoffe, Manufakturwaren etc.

an Jedermann **auf Kredit.**

bei ganz geringer An- und Abzahlung.

Hühstr. 41. S. Sachs Hühstr. 41.

Waaren- und Möbel-Kredit-Haus ersten Ranges.

Bewohner von St. Lorenz!

Bevor Sie Ihren Bedarf in Weihnachts-
Geschenken anderweitig decken, speziell in der
Stadt, beugen Sie bitte erst

**F. Dahl's Kaufhaus
Dornestrasse 8.**

Dort finden Sie Alles
konkurrenzlos billig!!

Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren,
z. B. Parthie Haushleiderstoffe, Mr. 30 Pf.
Werth das Doppelte.

Schwarze Wolle, rühmlichst bekannt,
Lage 28, 30, 40, 50 Pf

Feinstes schwarzes Hammgarn,
Pfund Mk. 2,50

Galanterie-, Kurz- und Schmuckwaren,
Schreibutensilien und Spielwaren
enorm billig.

Franz Dahl, Dornestrasse 8.

Anzüge für Herren elegant nach Maß
von 46 F 21 an!!!

Halloh!

Unbedingt sollen bis Weihnachten ca
2000 Winterpaletots
Kraglans, Joppen etc. zu wirklichen
Spottpreisen
geräumt werden.

Herren-Paletots, gefüttert, jezt zu Mk.
6 1/2, 9, 11.

Herren-Paletots, Eskimo und Cheviot,
jezt nur Mk. 12, 15.

Herren-Paletots und Kraglans, mit
Waid- u. Melasfutter, nur Mk. 15 an.

Herren-Paletots, hochfeiner Erjaz für
Maß, nur Mk. 20 an.

Herren-Winter-Joppen, gefüttert, jezt
nur Mk. 3, 4 1/2, 6.

Herren-Joppen mit Waidfütter und
Falten, jezt nur Mk. 7, 9, 11, 14.

Große Posten Herren-Anzüge
zu extra billigen Preisen.

Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen,
bedeutend billiger wie früher.

Welthaus „Goldene 33“

nur allein Breitestr. 33, 1.

Billigste Bezugsquelle Lübecks.

Kein Laden

**Circus Variété
Reuterkrug.**

Größtes, ältestes und vornehmstes
Variété am Plage.

Der V. Prachtspielplan.
10 Attraktionen.

The Six Senetts
Großartigste Pantomime der Gegenwart:
„Vor dem Affenhaus im Zoolog Garten.“

Erna Koschel
Deutschlands beste Gyrotrio-Soubrette.

Die 3 elastic Saturs

Kitty Franey
Original-Sport-Act.

Salva u. Manza
Die besten Handequilibristen.

Tekla Goedicke
Die kleinste Vortrags-Künstlerin der Welt.

M. Mexandro
Kopfkünstler

Holländer u. Steinitz
mit ihrem Sensationsact:
Die Dichter schlacht

Massias O'Connor
in seinen verschiedenen Handkünsten.

Anny u. Rio da Costa
heroldsförmige Radfahrer auf dem Brennabor

Droeses Bio-Tableaux
mit neuen Original-Aufnahmen.

Heute Sonntag:
2 grosse Vorstellungen

Nachmittags 4 und Abends 7 1/2 Uhr.
Bei der Nachmittags-Vorstellung ermäßigte
Preise.

Stadt-Theater

Donnerstag den 16. November, Nachmittags 4 Uhr
Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Die verjaunene Glocke.
Märchen-drama in 5 Akten von Hauptmann.

Abends 7 1/2 Uhr: Zum 2. Male.
Die Jüdin.

Oper in 5 Akten von Gadeh.

Montag den 17. November, Abends 7 1/2 Uhr:
51. Vorst. 45. Ab-Märch. 8. Montags-Ab.

Der Wunsch: Der Wildschütz.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Dienstag: „Brigitte.“

Warenhaus Hansa

Breitestrasse 51.

Lübeck.

Breitestrasse 51.

Besonders vortheilhafte Artikel.

Hauskleiderstoffe	Warp, Cheviots, Tuch, Lodenstoffe in grosser Auswahl Mt. 1.10 Mk., 80, 60 b.	24	Pfg.
Hochfeine Promenaden-Kleider,	Stoff 6 Mtr., reine Wolle, mit gutem Rock- und Tailenfutter, Kleid	9.80	Mk.
Laken-Halbleinen,	vorzügliche Qualität, ganze Bettbreite,	46	Pfg.
Bettdamast,	prima Elsässer Waare, neueste geschmackvolle Muster	75	Pfg.
Handtuchdrell,	feine Gerstenkorn-Qualität, 50 cm breit,	22	Pfg.
Wollene Schlafdecken,	braun melirt, mit Endstreifen, vorzügliche Qualität,	3.50	Mk.
Weiss u. crème Gardinen,	grosse Muster-Auswahl nur neuester Zeichnungen, Meter 1.40, 1.00 Mk., 80 bis	18	Pfg.
Druck-Schürzenstoff,	schwere vorzügliche Qualität für Küchenschürzen	69	Pfg.
Taschentücher,	garantirt rein Leinen, mit kleinen Webefehlern,	2 25	Mk.
Calme-Unterröcke,	vollständig weit geschnitten, grau und braun	80	Pfg.
Tuch-Unterröcke,	reine Wolle, mit breitem Volants- und Tressen-Besatz, hübsche Ausführung	2.95	Mk.
Herren-Normal-Hemden,	alle Grössen durcheinander, schöne wollige Qualität, 1.60 und	1.10	Mk.
Hausstand-Schürzen,	gross und weit geschnitten, mit hübschem Besatz und Mieder, . . von	68	Pfg.
Wollene Damen-Strümpfe,	schwarz, deutschlang, 2 Vorzugs-Qualitäten, Paar 58 und	43	Pfg.

Sämmtliche noch vorrätigen garnirten und ungarnirten **Damen-Hüte**
für die **Hälfte des Werthes.**

Modell-Hüte	sonst bis 50.00 Mk.	sonst bis 36.00 Mk.	sonst bis 16.50 Mk.
	jetzt 9.50 Mk.	jetzt 8.50 Mk.	jetzt 5.50 Mk.

Pelz-Neuheiten.

Colliers.

Sanin-Colliers . . . von 90	Fl. an.
Zmit. Seal-Colliers . . . 2.35	Fl. an.
Sealbisam-Colliers . . . 8.00	Fl. an.
Nutria-Colliers . . . 3.85	Fl. an.
Zmit. Herz-Colliers . . . 2.95	Fl. an.
Stunks-Colliers von 27 1/2	21.50 Fl. an.

Muffen.

Sanin-Muffen . . . von 1.20	Fl. an.
Zmit. Seal-Muffen von 2.70	Fl. an.
Sealbisam-Muffen von 3.90	Fl. an.
Nutria-Muffen von 3.60	Fl. an.
Zmit. Herz-Muffen . . von 3.75	Fl. an.
Perfian-Muffen . . . von 36.00	Fl. an.

Damen-Konfektion.

Winter-Jackets	neueste Stoffe und Facons, 30.00 bis	3.25	Fl. an.
Blusen	Farchend, Wolle und Seide, . . von	85	Pfg.
Costum-Röcke	schwarze, melirte und Roppe-Stoffe, 32.50 bis	2.95	Fl. an.

Reste

Die durch den regen Verkauf sich angesammelten

heute Sonnabend

Reste

Extra-Verkauf.

Der Umsturz der Geschäftsordnung.

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben: Die Mehrheit schreitet auf dem Wege fort, den sie so hoffnungsvoll eingeschlagen hat. Vergewaltigung der Minorität, offener Bruch der Geschäftsordnung: so lautet die Parole. Die Nationalliberalen machen wieder mit und Herr Eugen Richter avanciert mehr und mehr zum Führer der Vergewaltigungsmehrheit. — Das Haus war am Donnerstag von Anfang an gut besetzt. Die Zentrumspräsidenten haben ihre Breviere, die Junker ihre Jagdgewehre im Stich gelassen. Es gilt jetzt, ein anderes Bild zu erlegen: die Geschäftsordnung des Reichstags, das Recht der Minorität. Die Tribünen waren drückend voll; nur die Hof- und Diplomatenloge machten eine Ausnahme; sie sind gemeinhin nur dann besetzt, wenn Graf Bülow seine schönrednerischen Gemeinplätze zum Besten giebt. — Wie bekannt, stand der Antrag Nischbichler auf der Tagesordnung. Er betrifft, wie ebenfalls männiglich bekannt, den Modus der namentlichen Abstimmungen. Seine prinzipielle Bedeutung ist noch wichtiger, als seine materielle; es handelt sich um eine Kraftprobe, die die Mehrheit an der Geschäftsordnung vorzunehmen denkt. Dazu lagen 19 Abänderungen von unserer Seite vor — alle durchsichtig gehalten; ja, sie allein würden erst dem mit bequemem Vorfahrt gearbeiteten Antrag Nischbichler die praktische Durchführbarkeit ermöglichen.

Herr Nischbichler, Laupathe des berühmten Antrags, hat sich zur Erholung von der Mühseligkeit seines Antragstellers auf Urlaub begeben. Statt seiner übernahm Herr Reichsgerichtsrath Spahn die „Begründung“ dieses Antrags: er machte sich die Sache ebenso leicht, wie den Antrag selbst.

Kraftvoll setzte sofort der Kampf der Minderheit für die Geschäftsordnung ein. Genosse Singer erhob sich und beantragte Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Nischbichler. Die Mehrheit war so verbüffelt, daß sie sogar ihre gewohnten Wuthausbrüche unterließ — vielleicht wollte sie sich auch ihre Lungen für später schonen. In einer wichtigen Rede begründete Singer den Antrag. Ihm erwiderte der neugeborene Vorsitzende der deutschkonservativen Reichstagsfraktion, Herr v. Norman n. Genannter Herr scheint mit einer unbegreiflichen Neigung behaftet zu sein, sich nicht nur über die Vorschriften der Geschäftsordnung, sondern auch — Herrn v. Podbielski folgend — über die Regeln der deutschen Sprache hinwegzusetzen. Natürlich bekämpfte er den Antrag Singer. Von seinen dürftigen Ausführungen war allein das von Bedeutung, daß er mit fröhlicher Unbefangenheit die edle Absicht seiner Junkerengenossen auf weitere Verschlimmerungen der Geschäftsordnung in erfreuliche Aussicht stellte.

Die Abstimmung über den Antrag Singer war namentlich. Es stimmten 278 Abgeordnete, davon 76 mit Ja, 201 mit Nein; einem war die Wahl zu schwer und er zehnte sich. Der Uebergang auf Tagesordnung war somit abgelehnt. Die Diskussion über den Antrag Nischbichler nahm ihren Fortgang.

Nunmehr bestieg Genosse Heine die Tribüne. Er hielt vorsichtig Haus mit seinen Stimmmitteln und dämpfte zunächst absichtlich den Ton seiner Worte. Die Junker und Pfaffen schrien und lärmten. Fortwährend erbot die Zukunft: lauter, lauter! Aber mit stolischer Ruhe erklärte Heine, er werde sich wegen unhöflicher Leute durchaus nicht überanstrengen. Die Linke rief Beifall, die Mehrheit nahm die wohlverdiente Abfertigung mit erneutem Murren entgegen. Allmählich verkrümelten sich die Herren von der Rechten und dem Zentrum in die so gern und oft besuchten Restaurationsräume. Mit großer Sachkenntnis und glänzendem Humor zerstückte Heine den Antrag Nischbichler und empfahl unsere Verbesserungsanträge. Die Linke und die Tribünen amüsierten sich göttlich bei den zahlreichen scherzhaften Bemerkungen,

die Genosse Heine in seine Rede einstreute; auch die Mitglieder der Mehrheit, die im Saale geblieben waren, kamen reichlich auf ihre Kosten. Allmählich füllten sich die Bänke auf der Rechten und in der Mitte wieder; als Heine gegen 5 1/2 Uhr seine 3 1/2 stündigen Ausführungen schloß, war wieder ein besetztes Haus zur Stelle.

Nächster Redner war Graf Limburg-Stirum. Natürlich ist der schlesische Graf — der vom Humor seines Landes- und Standesgenossen Balleström nicht ein Körnchen besitzt — für den Antrag Nischbichler. Sehr komisch nahm sich der Herr Graf in der Rolle des Hüters der Verfassung und des Parlamentarismus aus. Am Schluß seiner Ausführungen kam natürlich die so beliebte versteckte Drohung von der Entziehung „mißbrauchter“ Rechte zum Vorschein.

Und nun erhob sich mit gewohntem mürrischem Gesicht der Abgeordnete Richter von seinem Platze. Allgemeine Spannung. Wird er mit dem Verrath an der gemeinsamen Sache der Linken fortfahren? O ja, der Vater der Sparaganes ist konsequent. Er sprach gegen den Antrag Nischbichler, gewiß; aber in einer Weise, die ein derartiges Töfen und Lärmen des Beifalls auf der Rechten und im Zentrum entseffelte, wie es wohl kaum im Reichstag gehört worden ist. Einige Junker überschlugen sich fast vor Freude; die Zentrumspräsidenten, die Antisemiten schrien sich vor Entzücken die Kehle wund. Wird wieder in der „Freiwilligen Ztg.“ das Wörtlein „rechts“ beim „Lebhaften Beifall“ weggelassen werden?

Nun kam Basser mann an die Reihe, der im Gegensatz zu Richter stets die Tribüne zu besteigen pflegt. Der badenser Rechtsanwalt ist eine ganz unvergleichlich sympathischere Erscheinung, als Herr Eugen Richter; aber die Rolle, die er bei dem Geschäftsordnungskampfe spielt, ist der des Abgeordneten von Hagen verjüngt ähnlich. Natürlich ist Basser mann für den Antrag Nischbichler und zwar — aus Liebe zum allgemeinen Wahlrecht. Gründe sind wohlfeil wie Erdbeeren oder vielmehr noch viel wohlfeiler.

Die trefflichen Ausführungen des Abg. Schrader bewiesen, daß auch die mehr nach rechts stehenden Mitglieder der freisinnigen Vereinigung im Kampfe gegen die Vergewaltigung ihren Mann zu stehen gebeten. Auch der Pole Gledoki sprach gegen den Antrag Nischbichler, doch nicht ohne Verbeugungen vor dem lieben Zentrum. — Dann kam der gewohnte Schlußantrag der Untodtmachungsfirma. Singer beantragte natürlich namentliche Abstimmung darüber. Wieder versagten die biederen Wadenkrämpfer von Eugeniden die Unterstützung, die aber auch ohne sie hinreichte. Indessen bewog ein Rest von Schamgefühl — vielleicht auch das Murren des eigenen Gefolges — Herrn Richter, mit der übrigen Linken und den Polen gegen den Schlußantrag zu stimmen. Es standen 86 gegen 195 Abgeordnete; die Knebler hatten also zunächst gesiegt.

Aber sie waren damit noch nicht am Ziele. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen, in denen die furchtbare Erregung nachzitterte, theilte Präsident Balleström mit, daß Singer 22 Anträge auf namentliche Abstimmungen über den Antrag Nischbichler und sämtliche dazu gestellten Abänderungsanträge eingebracht habe. Wenn diese Mittheilung große Unruhe im Zentrum und rechts hervorrief, so entseffelte die folgende Mittheilung einen furchtbaren Sturm des Unwillens auf der Linken. Präsident Graf Balleström verlas nämlich einen Antrag Norman n-Spahn-Tiedemann auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung über sämtliche zum Antrag Nischbichler gestellten Abänderungsanträge.

Sofort erbat sich Genosse Singer das Wort zur Geschäftsordnung und führte mit überzeugender Logik aus, daß der Antrag Norman n-Spahn-Tiedemann einen dreifachen Bruch der Geschäftsordnung bedeute.

grimmigem Spott entgegen: „Nun hast Du unseren Freund Campbell in der Tasche? Oder hast Du inzwischen Zeit genug gefunden, um einzusehen, daß es leichter ist, große Worte zu machen, als auch nur die allerkleinste That zu vollbringen?“

Dougherty hatte mit raschem Blick das Zimmer überflogen. Er sah, daß außer M'Donald, Kerrigan, Hurley und Duffy noch einige ihm unbekannte Männer anwesend waren, die zwar ohne Zweifel zu den Mitgliedern der Gruppe von Shenandoah zählten, in deren Gegenwart er aber trotzdem seine Mittheilungen nicht machen zu wollen schien, da er M'Donald, ohne seine höhnischen Worte einer Erwiderung werth zu halten, mit den Augen winkte, ihm in ein anstoßendes Hinterzimmer zu folgen. Der Hagere hatte den Wink verstanden, aber mit ihm zugleich erhob sich auch Kerrigan, dessen Antlitz sich bei Dougherty's Eintritt wieder auffallend verfinstert hatte, und ohne erst eine besondere Einladung abzuwarten, schritt er hinter M'Donald über die Schwelle der Kammer.

„Du magst Deine spöttischen Bemerkungen für eine Gelegenheit aufsparen, wo sie besser am Platze sind, M'Donald“, sagte Dougherty, sobald sich die Thür hinter ihnen geschlossen hatte. „Campbell wird noch heute Abend frei sein — vorausgesetzt allerdings, daß ich zwei Männer finde, die meinen Anordnungen ohne viele Fragen und Widersprüche nachkommen, und die Muth genug haben, bei einem verwegenen Handstreich ihr Leben zu wagen.“

„Der eine von ihnen bin ich“, erwiderte M'Donald. „Ja welcher anderen Absicht wären wir denn nach Shenandoah gekommen, als um unser Leben zu wagen?“

„So ist es“, bestätigte Kerrigan. „Es ist albern, es Schwach, uns erst noch zu fragen, ob wir bereit sind.“

„Nacht Euch denn auf der Stelle fertig, mich zu begleiten. Wir haben keine Minute zu verlieren. Nehmt Eure Stöcke mit und natürlich auch Eure Revolver. Aber ehe ich Euch meinen Plan mittheile, verlange ich Euer Ehrenwort,

Deutscher Reichstag.

Original-Bericht des „Lübecker Volksboten“.

Berlin, den 14. November 1902.
216. Sitzung. Mittags 12 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Niemand.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Berathung des Antrags Nischbichler (3.) wegen Abänderung der §§ 58 und 59 der Geschäftsordnung des Reichstags (Verfahren bei den namentlichen Abstimmungen).

Für den Antrag v. Norman n (A.), Dr. Spahn (3.) und v. Tiedemann (AB.) auf Uebergang zur Tagesordnung über die Abänderungsanträge Albrecht (SD.) zum Antrag Nischbichler erhält das Wort

v. Tiedemann (AB.): Die Anträge Albrecht bedeuten eine offenbare Verhöhnung der Antragsteller. Trotzdem sind wir den Herren dankbar für die Einbringung dieser Anträge, denn die Vorgänge, die sich an diese Anträge geknüpft haben, haben gezeigt, daß es nicht so weiter gehen kann. Wir müssen uns ernsthaft überlegen, ob wir die Geschäftsordnung nicht noch viel gründlicher ändern müssen. (Bewegung links.) Herr Bebel sagte gestern, wir auf der Rechten würden uns gegen einen freihändlerischen Tarif ebenfalls mit allen Mitteln der Geschäftsordnung wehren haben. Jawohl, aber Obstruktion hätten wir nicht getrieben. (Bebel ruft: Kanalvorlage!) Die Opposition gegen die Kanalvorlage hat sich vollständig im Rahmen der Geschäftsordnung bewegt. (Stürmische Rufe links: Wir auch!) Wenn Sie (zu den Soz.) den Krieg haben wollen, so sollen Sie ihn haben. (Bebel ruft: Sie wollen ihn!) Hoffentlich entwickelt sich aus dem Vorpostengefecht der Herr Nischbichler noch ein Kampf mit schwerem Geschütz, der dem Spiel der Obstruktion ein Ende bereitet. (Beifall rechts.)

Gegen den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung erhält das Wort

Dr. Sudekum (SD.): Aus den Worten des Herrn Vorredners ging hervor, daß er auch gern dabei sein würde, wenn es nicht nur einer Geschäftsordnungs-, sondern auch einer Verfassungsänderung gälte. Wenn wir wirklich Obstruktion treiben wollten, so hätten wir an der Rechten das beste Beispiel, die sich nicht nur bei der Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus, sondern auch beim Bürgerlichen Gesetzbuch als wahre Obstruktionstänzerin bewiesen hat. Sie (nach rechts) wollten damals das ganze Bürgerliche Gesetzbuch scheitern lassen, wenn die Freikheit der Hasen nicht gestattet würde. (Sehr gut! h. d. Soz.) Ein großer Theil der von uns beantragten namentlichen Abstimmungen war nur die Antwort auf Ihre Schlußanträge. (Sehr richtig! links.) Wir kämpfen für die Aufrechterhaltung der Ordnung in diesem Hause gegen die Versuche, diese Ordnung umzustürzen. (Beifall h. d. Soz.) Gestern behaupteten Sie, ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung könne in jedem Moment gestellt werden. Ich beantrage daher jetzt Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Antrag Nischbichler. Sie haben sich durch die 22 namentlichen Abstimmungen schonen lassen. Sie könnten die Zahl leicht auf 16 dadurch vermindern, daß Sie unsere Prinzipalanträge angenommen hätten. Dadurch würden 6 Eventualanträge fortfallen. (Seiterkeit.) Herr Spahn sagte gestern: „Ich denke mir die Sache so. Was aber Herr Spahn denkt oder nicht denkt, kann für den Reichstag doch nicht maßgebend sein. Herr Basser mann, der ja bei der ganzen Angelegenheit eine recht bescheidenen Rolle spielt, meinte, den sachlichen Inhalt des Antrages Nischbichler habe er nicht zu vertreten. Auf gut Deutsch heißt das: Ich kann ihn nicht vertreten. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Durch die Unglückerei der Nationalliberalen werden wir uns nicht ersparen lassen. Die Gegner des heutigen Wahlrechtes giebt es doch nicht etwa erst, seitdem wir namentliche Abstimmungen beantragt haben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Diese Flaumacherei der Nationalliberalen, der ja die Partei ihre Erfolge im langsamen Versumpfen verdankt, werden wir auf das entschiedenste zurückweisen. Redner wird während seiner folgenden Ausführungen von der Rechten mehrfach durch Zwischenrufe unterbrochen.

daß Ihr von der Schußwaffe nicht früher Gebrauch macht, als wenn es Euch hart ans Leben geht. Denn die Sache muß möglichst geräuschlos abgehen, wenn sie zu einem guten Ende führen soll.“

M'Donald zögerte nicht, diesem Verlangen zu entsprechen. „Hier meine Hand darauf! Bin ohnedies kein Freund von unnützem Getralle und denke, ein paar gute Fäuste sind immer noch zuverlässiger, als so ein tüchtiges Schießpulver, zumal, wenn man's im Finstern gebrauchen soll.“

„Und Du, Kerrigan?“
Zögernd und mit merklichem Widerstreben reichte der Gefragte Dougherty die Hand. „Keinstwegen!“ brummte er. „Ob sich's auch halten läßt, werden wir ja später noch sehen.“

Dhne sich von den Anderen zu verabschieden, schritten sie in die Nacht hinaus, und jetzt erst machte Dougherty sie in raschen Worten mit seinem Vorhaben bekannt.

Es ist mir gelungen, einen Schlüssel des Gefängnisses zu beschaffen, den ich zufällig von früher her kenne“, erzählte er. „Dazu, daß er Campbell entweichen ließe, konnte ich ihn freilich nicht bewegen, und es stand auch wohl nicht in seiner Macht. Aber er versprach mir, mich sogleich zu unterrichten, falls sich auf irgend eine Weise für ein paar entschlossene Männer Gelegenheit böte, den Gefangenen zu befreien. Ich drückte mich deshalb während des ganzen Tages in der Nähe des Gefängnisses herum, und der Schlüssel ist ein ehrlicher Mann, der kein Versprechen gehalten hat. Führt ihr den Lärm und das Gesehle da draußen von der Richtung des Marktes her? Und wißt Ihr, was es bedeutet? Die wohlgeleiteten Bürger von Shenandoah haben sich vor dem Gefängniß zusammengedrückt, in keiner anderen Absicht, als um unseren Freund Campbell zu lynchen. Und wenn er ihnen in die Hände fällt, werden sie sicherlich nicht viele Umstände mit ihm machen. Darum ist bereits die ganze Polizeimannschaft des Kapitäns Gowen zum Schutze des Gefäng-

In den Wägen.

Roman von R. Orth.

30. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Wenn die Sache nun aber nicht ganz so glatt abläuft — wenn sie von ihren Revolvern Gebrauch machen und den Mörder sammt seinen Besreibern über den Haufen schmeißen?“ entgegnete Collins.

„Damit hat es keine Gefahr. Sie erhalten die Waffen erst unmittelbar vorher aus meinen Händen, und es wird dafür gesorgt sein, daß sie dann im entscheidenden Augenblick verjagen.“

Collins runzelte die Stirn. „Sie müssen wahrhaftig ausgezeichnete Beziehungen zu den Molly-Maguires unterhalten, Kapitän, daß Sie sogar in der Lage sind, ihnen so überaus liebevoll in die Hände zu arbeiten.“

„In der That, ich habe vortreffliche Beziehungen zu ihnen, Mr. Collins, und mit Hilfe derselben hoffe ich denn auch, ihnen ihr Verbrechen gründlich zu legen.“

„Nun, meinetwegen denn! Aber ich wollte, Sie hätten mir den Mörder gar nicht erst eingeliefert, und ich wäre mit der ganzen Geschichte verschont geblieben. — Aber was ist das? Ich glaube, der Lärm geht da draußen wahrhaftig schon los.“

Kapitän Gowen zog seine Uhr. „Es wird wohl so sein. Meine Agenten sind pünktlich und verstehen sich auf ihr Geschäft. — Kommen Sie, lieber Freund; es hilft nichts, wir müssen ans Werk. Nur guten Muth, ich bürgte für den Erfolg!“

Während des ganzen Tages war Henry Dougherty für seine Gefährten unsichtbar geblieben, und als er jetzt — es war gegen halb zehn Uhr Abends — die Thür der Gaststube von Duffy's Taberne öffnete, rief ihm M'Donald mit

Sie (nach rechts) müssen es mir schon verzeihen, wenn ich Sie ein wenig in Ihrem Mittagschlaf störe. (Sehr gut! bei den Soz.) Eine Verfügung der Debatte können Sie nur herbeiführen, wenn Sie wenigstens einen Teil unserer Amendements annehmen. Ohne unsere Amendements ist die Veranschlagung unbrauchbar. Die meisten Herren der Mehrheit scheinen sich gar nicht die Mühe genommen zu haben, unsere Anträge durchzulesen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Als gestern Heine sprach, waren Sie garnicht im Saale aufgewacht! Herr Liebenow nannte unseren Antrag, den alten Abstimmungsmodus wieder herzustellen, eine Verhöhnung. Das ist eine ganz falsche Voraussetzung. Der Antrag ist vielmehr ein unbedingt notwendige Sicherheitsventil. Früher, als das Zentrum noch in der Opposition war, wurden noch nicht die Cylinder einzelner Herren, die man im Vorzimmer des Reichstagslers bemerkt hatte, in den Beitrüben notirt. (Heiterkeit. Sehr gut! links.) Das gestern Abend das elektrische Licht versagte, hat Ihnen eine Mienenblamage erspart. Ich wette einen Hosenknopf gegen ein Zwanzigmarkstück, daß, wenn wir vor jetzt zwölf Stunden (1/2 Uhr Nachts) zur Abstimmung geschritten wären, das Haus beschlußunfähig gewesen wäre. (Sehr wahr! links.) Nehmen Sie unsere Anträge ab, aber ich wiederhole: Die Neue wird nicht ausbleiben. (Lebh. Beif. bei den Soz.)

Vizepräsident Graf Stolberg-Wernigerode: Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag v. Normann. Derselbe ist eine namentliche. Der Namensauftrag beginnt mit dem Buchstaben Z. (Große Unruhe links. Ruhe bei den Soz.: Antrag Stadthagen, Abg. Thiele: Zur Fragestellung! Wir befinden uns bereits in der Abstimmung; ich kann das Wort zur Fragestellung nicht mehr ertheilen. (Gr. Unruhe links.)

Der Antrag v. Normann auf Uebergang zur Tagesordnung über die Anträge Albrecht wird mit 194 gegen 76 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Dr. Südekum (Soz.): zur Geschäftsordnung: Ich mache darauf aufmerksam, daß ich vorher den schriftlichen Antrag beim Präsidium eingereicht habe, über den Antrag Michbichler zur Tagesordnung überzugehen.

Präsident Graf Ballestrem: Dieser Antrag ist geschäftsordnungswidrig und deshalb nicht von mir publiziert worden. (Lebh. Bravo rechts und im Zentr.)

Dr. Südekum (Soz.): Nachdem gestern entschieden worden ist, daß ein Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung jederzeit gestellt werden kann, bin ich nicht in der Lage, die Erklärung des Herrn Präsidenten anzuerkennen. Es soll Ihnen (nach rechts) gezeigt werden, welche Mühe Sie sich gestern gebunden haben. (Lärm rechts.) Sie müssen jetzt die Konsequenzen Ihres gestrigen, nach meiner Auffassung geschäftsordnungswidrigen Verfahrens tragen. Da wir hier nicht in der Diskussion über den Antrag Michbichler, sondern in der Diskussion über den Antrag Normann stehen, darf ich meinen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung stellen; nach dem gestrigen Vorgange sieht auch der Umstand nicht im Wege, daß ich ihn nach Schluß der Diskussion stelle.

Präsident Graf Ballestrem: Nach § 53 der Geschäftsordnung kann ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung in derselben Diskussion nicht wiederholt werden. Der Antrag verliert direkt gegen die Geschäftsordnung. (Lebhafte Zustimmung rechts u. i. Centrum. Gr. Unruhe b. d. Soz.)

Dr. Südekum: Mein Antrag ist gar nicht eingebracht worden während der Diskussion über den Antrag Michbichler, sondern während der Diskussion über den Antrag Spahn-Normann. (Widerpruch und Unruhe rechts.) Sie werden meinen Antrag niederstimmen, thut nichts; ich habe Ihnen dann wenigstens ad oculos demonstrat, daß Sie neue Unklarheiten in die Geschäftsordnung hineingebracht haben. (Zustimmung b. d. Soz.)

Präsident Graf Ballestrem: Ich werde diesen Antrag nicht zur Verhandlung stellen. (Lebh. Bravo! rechts u. i. Centrum), weil ich ihn für direkt geschäftsordnungswidrig halte. (Erregter Zuruf b. d. Soz.: Nicht mehr als der gestrige Beschluß!)

Dr. Südekum: Herr Präsident, ich würde mich Ihrer Autorität fügen, wenn ich Ihre Ansicht für richtig halte. (Lachen rechts u. i. Zentr.) Ich bitte deshalb, die Angelegenheit dem Beschluß des Hauses zu unterbreiten. (Sehr richtig! links.)

Präsident Graf Ballestrem: Wenn von meiner Autorität an die Autorität des Hauses appelliert wird, so muß ich dem Folge leisten. Ich bitte die Herren Platz zu nehmen.

Für die Zulässigkeit des Antrags Südekum stimmen nur die Sozialdemokraten. Derselbe wird also von der Mehrheit als geschäftsordnungswidrig erklärt. (Gr. Unruhe b. d. Soz.)

Die Abstimmung über den Antrag Michbichler ist auf Antrag Bebel eine namentliche. 179 Abgeordnete stimmen für, 78 Abgeordnete gegen den Antrag Michbichler, zwei enthalten sich. Der Antrag Michbichler ist also angenommen. (Rufe b. d. Soz.: Der Antrag ist durch eine beschlußunfähige Mehrheit angenommen worden.)

Präs. Graf Ballestrem: Damit ist der erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt. (Lebh. Bravo! rechts und im Zentr.) Wir kommen nunmehr zur zweiten Beratung des Zolltarifgesetzes. Wir stehen bei der Abstimmung über § 9 und die dazu vorliegenden Anträge Herold und v. Wangenheim. Soeben ist aber ein Antrag des Herrn Abg. Brömel eingegangen, der auf Grund des § 53 der Geschäftsordnung über die Anträge Herold und v. Wangenheim Uebergang zur Tagesordnung beantragt. (Lebh. Bravo! links. Gr. Stimm rechts.) Dieser Antrag ist durchaus zulässig nach dem gestern gefassten Beschluß. (Bravo links.) Meine Herren (nach links) erheben Sie sich doch nicht. Der Antrag ist ja zulässig. (Heiterkeit.) Den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung begründet

Brömel (Fg.): Die Herren denken, wie es scheint, daß die Linke immer nur Ambos und nie Hammer sein will. Es geht nun aber einmal um in der Welt. (Unruhe rechts.) Herr Richter hat gestern mit Recht ausgeführt, daß die von Ihnen gestern beliebte Auslegung des § 53 einem Redner, dem das Wort abgeschnitten ist, ermöglicht, auf diese Weise doch noch zu seiner Rede zu kommen. Ich befinde mich in dieser Lage, denn mir wurde neulich das Wort durch einen Schlußantrag abgeschnitten. (Heiterkeit.) Der ganze Antrag Michbichler ist eine Bagatelle gegenüber der gestern von Ihnen beliebigen Auslegung der Geschäftsordnung. — Die folgenden Sätze des Redners bleiben bei der im Hause herrschenden Unruhe unverständlich. Schließlich beantragt Redner namentliche Abstimmung über seinen Antrag. (Bravo links.)

Das Wort gegen den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung erhält

Dr. Spahn (Z.): Ich bitte den Antrag abzulehnen. (Bravo! im Zentr. und rechts.) Ich halte es für unrichtig, die Geschäftsordnung dahin auszulegen, daß die Redner für oder gegen einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung auf die Materie der zu erledigenden Anträge selbst eingehen können. (Widerpruch links.)

Präs. Graf Ballestrem: Wir kommen zur Abstimmung, der ersten nach dem eben beschlossenen neuen Modus. Ich bitte, die Plätze einzunehmen.

(Die Abstimmung beginnt 3.10 Uhr. Vorher sind vier grüne Linen in Reihform auf den Tisch des Hauses gestellt und die Diener haben an die Abgeordneten die Stimmentafeln vertheilt.)

Präs. Graf Ballestrem: Ich bitte die Herren, welche für den Antrag Brömel stimmen wollen, ihre Stimmtafel mit „ja“ abzugeben, welche ihn ablehnen wollen, ihre Stimmtafel mit „nein“ abzugeben. Die sonst auf dem Stimmzettel befindlichen Bemerkungen bitte ich durchzustreichen. Stimmzettel mit mehr als einem Vermerk sind ungültig. Die Reichstagsdiener haben von ihrem Standpunkt aus die Stimmzettel einzusammeln. (Stürmische Heiterkeit und Unterbrechungen b. d. Soziald.: Rufe: die Schriftführer.)

Präs. Graf Ballestrem (sehr erregt zu den Soziald.): Ich bitte mich doch nicht zu unterbrechen. Die Reichstagsdiener begleiten die die Abstimmungszettel vertheilenden Schriftführer.

Vier Schriftführer, jeder in Begleitung eines Saaldieners, begeben sich in die Gänge des Saales, um die Zettel einzusammeln. Die Saaldienere tragen die Urnen, die Schriftführer nehmen den Abgeordneten die Zettel ab und werfen sie in die Urne. Auf der Linken amtiert Schriftführer Hermes; es ertönen von Seiten der Rechten und des Zentrums, denen die Sache zu lange dauert, fortwährend Rufe der Ungebuld.

Um 3.15 Uhr bittet Graf Ballestrem die Herren, die noch keine Stimmzettel abgegeben haben, sich zur Tribüne zu bemühen. — Während mehrere sozialdemokratische Abgeordnete dieser Aufforderung folgen, ertönen von der Rechten und dem Centrum fortwährend lärmende Zurufe.

Um 3 Uhr 21 Min. haben die Schriftführer die Zettel gezählt.

Präs. Graf Ballestrem verkündet unter den fortwährenden Zurufen: 20 Minuten! 20 Minuten! das Resultat. Von den Zetteln lauten 71 auf Ja, 179 auf Nein, der Stimme enthalten sich 3 Abgeordnete. Der Antrag Brömel auf Uebergang zur Tagesordnung über die Anträge Herold und Wangenheim ist also abgelehnt. — Der Präsident erklärt ferner unter dem Beifall der Mehrheit, daß innerhalb einer Stunde die erkundliche Liste über die namentliche Abstimmung dem Hause vorliegen werde. Die abgegebenen Stimmzettel werden verpackt im Reichstagsbureau aufbewahrt werden. (Heiterkeit.)

Es folgen darauf die Abstimmungen über die Abänderungsanträge zu § 9. Der Antrag Herold, der die von der Kommission eingefügten zollpflichtigen Sämereien von der Bergünstigung der Einfuhrzölle ausschließen will, wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Zwei Anträge des Abg. Frhr. v. Wangenheim (H.), wonach die Bestimmungen über Einfuhrzölle und Transitlager gewissen Beschränkungen unterworfen werden sollen, werden gegen die Stimmen der Majorität der Konserativen abgelehnt.

Der Eventualantrag Albrecht (Soz.) auf Streichung des Wortes „dringendes“ (die Kommission will gemischte Transitlager nur zulassen, wenn dafür ein dringendes Bedürfnis vorliegt) wird mit 196 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung dauerte 12 Min.

Es folgt die Abstimmung über den Prinzipalantrag Albrecht (Soz.) auf Streichung der Worte „sofern dafür ein dringendes Bedürfnis anzuerkennen ist.“ Auch diese Abstimmung erfolgt durch Karten.

Himbürg (H.), der als Schriftführer zuerst mit dem Einsammeln fertig ist, wird, als er die Urne am Präsidium abgibt, mit lauten Bravo!-Rufen der Rechten begrüßt. Abg. Himburg verbeugt sich dankend. Der Präsident fordert wieder die Abgeordneten, die ihre Zettel noch nicht abgegeben haben, auf, dies persönlich beim Bureau zu thun. Etwa sechs sozialdemokratische Abgeordnete thun dies. Als Abg. Dr. Gradnauer (Soz.) seinen Zettel als erster abgibt, ertönt rechts der Ruf: „Der kleine Cohn!“ Das Ergebnis ist die Ablehnung des Antrages Albrecht mit 197 gegen 67 Stimmen. Die Abstimmung dauerte 11 Minuten.

Der Antrag Wangenheim (H.) auf Beseitigung der gemischten Transitlager wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt wird der Antrag Brömel auf Zoll-Erleichterung für Obstfrüchte.

Schließlich wird § 9 mit der Heroldschen Abänderung in der Kommissionsfassung angenommen.

Singer (Soz.; zur Geschäftsordnung): Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß eine Anzahl Abstimmungen in der Weise stattgefunden haben, daß die Karten direkt von den Mitgliedern in die Urne gelegt wurden. Das ist unzulässig, da die Schriftführer die Karten in die Urnen zu legen haben.

Präs. Graf Ballestrem: Ich bitte die Schriftführer, darauf zu achten. Wenn jedoch ein Abgeordneter einmal in Gegenwart des Schriftführers den Zettel selbst in die Urne wirft, so halte ich das nicht für ein Unrecht.

Bebel (Soz.): Der Abg. Himburg hat sämtliche Zettel in die Urne legen lassen. Die Herren hätten also ungehindert auch 2 oder 3 Zettel in die Urnen legen können. (Lebh. Oh! rechts.) Ich bitte den Herrn Präsidenten, die Schriftführer anzuweisen, daß streng nach der Geschäftsordnung verfahren wird.

Himbürg (H.): Herr Bebel behauptete, ich wäre nicht in der Lage gewesen, zu übersehen, daß jeder Abgeordnete selbst seinen Zettel in die Urne legte. Ich bin dazu stets in der Lage gewesen. (Lebh. Widerspruch links. Auf: „Das ist nicht wahr!“ Dieser Ruf entfesselt einen ungeheuren Tumult auf der Rechten.)

Präs. Graf Ballestrem: Wer hat das gerufen? (Zuruf bei den Soz.) Wie heißen Sie? (Abg. Antrick: Antrick ist mein Name!) Ich rufe den Abg. Antrick zur Ordnung. (Lebh. Beifall rechts. Gr. Unruhe bei d. Soz.; Abg. Antrick ruft: Wir lassen uns Mogeleyen nicht gefallen. Rufe rechts: Hui! Andauernder Lärm.)

Präs. Graf Ballestrem (sehr erregt): Wir sind doch hier im deutschen Parlament und nicht im (Sturm. Bravo! rechts und im Zentr. und bei den Soz. Große Unruhe links. Rufe bei den Soz.: Sie machen es selbst zur Komödie.) Bei einem neuen Verfahren kommen immer Irrthümer vor.

Bebel (Soz.): Eine ganze Reihe Parteifreunde von mir hat das Verfahren kontrollirt und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß es dem Abg. Himburg in einer ganzen Reihe von Fällen unmöglich sein mußte, die Kontrolle ausüben zu können.

Präsident Graf Ballestrem: Ich bemerke, daß hier Niemand angestellt ist, die Geschäfte des Hauses zu kontrolliren wie ich. (Sturm. Beifall rechts. Große Unruhe.) Das erkläre ich gegen alle Parteien.

Bebel (Soz.): Wir haben gegen den Herrn Präsidenten keinerlei Beleidigung aussprechen wollen und uns nicht anmaßen wollen, in die Geschäftsbefugnis des Präsidenten hineinzugreifen.

§ 10 bestimmt, daß die Zölle auf Antrag gegen Sicherheitsleistung für eine Frist bis zu drei Monaten nach näherer Anordnung des Bundesraths gestundet werden können.

Von der Stundung ausgenommen sind die Zölle für Getreide, Hülsenfrüchte, Raps, Rüben, Sämereien und Saaten, sowie für die daraus hergestellten Mältereis- und Mälzereierzeugnisse. Im Falle der Aufnahme dieser Waaren in ein Zolllager sind bei der Ueberführung der Waaren in den freien Verkehr die zu entrichtenden Zollgebühren für die Dauer der Lagerung mit vier vom Hundert zu vermindern.

Herold (Z.) beantragt, die Ausnahme für „Sämereien und Saaten“ zu streichen.

Die Abgg. Albrecht (Soz.) und Brömel (Fg.) beantragen den zweiten Absatz zu streichen.

Die Abgg. Albrecht (Soz.) und Gen. beantragen, die Stundungsfrist von 3 auf 6 Monate zu erhöhen.

Fischer (Fg.) erklärt sich für den Antrag Brömel. Der zweite Absatz bedeuete eine schwere Schädigung des Handels.

... rüßte herbeizurufen worte, und der Schlichter theilte mir ... fachen mit, daß was willens sei, den Gefangenen heimlich aus dem Hause zu schaffen, was es nach Ablauf einer Stunde nicht gelungen sein sollte, den Thaum zu beschwichtigen. Darauf nun habe ich meinen Plan geäußert; denn es giebt keine andere Möglichkeit, Campbell zu befreien. Man wird ihn nach der Polizeiwache bringen, und ich habe eine Stelle gefunden, wo wir uns in der Hinterhalt legen können, ohne von seinen Begleitern früher gesehen zu werden, als bis sie unsere Hände im Nacken fassen. — Aber noch einmal: Mannes Ehre, der uns jetzt als eine Reihe von Verfolgern auf den Hals jagen würde! Und keine jämliche Gewaltthat! Ich habe dem Schlichter mein Versprechen gegeben, daß das Leben seiner Kameraden gesondert werden soll.

Sie hatten sich unterdessen dem Schlichter des nächstlichen Anwaltes gemehrt. Das Gefängnis von Chatham war ein wüßtes, prächtiges Gebäude, dessen Vorderer, von einer hohen Mauer umgeben, sich dem geräumigen Hofplatz gegenüber war. Hier hielt sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge auf, deren Bewegung offenbar einen hohen Grad erreicht hatte und deren Schreie, Lachen und Pfeifen sich in der nächstlichen Dunkelheit hörensich ganz ausbreiteten.

„Daß man ein paar Bomben unter sie werfen könnte!“ riefte Mr. Donald. Aber Dougherty sah ihn nicht mit sich fort in eine der hinteren Seitenstraßen hinein.

Nur schnell, damit wir nicht zu spät kommen!“ riefte er. „Und jetzt kein lautes Wort mehr!“

Auf einem Umwege wurde er an die Hintert, ebenfalls durch eine hohe Mauer abgetrennt. Seite des Gefängnisgrundstücks gelang. Hier war alles ganz still, denn von den Thüren der hinteren Straße war offenbar bis jetzt

keiner auf den Gedanken verfallen, auch von dieser Seite her einen Angriff gegen das Gebäude zu versuchen. Dougherty zeigte seinen Gefährten die kleine verdeckte Pforte, durch die der Gefangene kommen mußte, und führte sie dann noch einige Hundert Schritte weiter, wo sich zwischen zwei Häusern ein schmaler, beschlossener Durchgang öffnete, eben breit genug, daß zwei Männer darin nebeneinander stehen konnten.

Hier waren wir warten!“ Kerrigan hatte auf dem ganzen Wege kein Wort mehr gesprochen. Er zögerte, gleich den beiden anderen, in den Gang einzutreten, und blieb, sich aufmerksam umsehend, auf der Straße stehen.

„Siehst du auf ihn?“ flüsterte Dougherty, diesen Augenblick benutzend. „Donald ist dort.“ „Ich wette, daß er etwas in Schilde hat — vielleicht nur gegen mich, vielleicht auch gegen uns beide.“

Der Hager konnte ihm nur noch durch ein Grauzen andeuten, daß er ihn verstanden habe; denn Kerrigan hatte sich wieder zu ihnen gestellt und lehnte sich mit beschrankten Armen gegen die Mauer. Wohl eine Viertelstunde lang besprachen die drei dann in tiefem Schweigen, während aus der Ferne noch immer das Toben und Schreien der Menge zu ihnen herüberhallte. Ein paar vereinzelte Fußgänger waren an ihrem Versteck vorbeigekommen, ohne sie zu bemerken; nur aber sah sie Dougherty plötzlich Donalds Arm.

„Sie kommen — und es sind außer Campbell ihrer nur zwei. Niemand da den zur Rechten; ich werde den anderen auf mich ziehen. Wir wollen sie von hinten zu Boden werfen, und während wir mit ihnen ringen, mag Kerrigan mit dem Gefangenen auf dem kürzesten Wege nach Duffys Tavernen laufen.“

„Abgemacht!“ gab der Hager ebenso leise zurück. „Und Du, Kerrigan, sei auf Deiner Hut, daß Dir keine Dummheiten passieren.“

Er erhielt keine Antwort, und sie blieben regungslos, bis die drei an ihnen vorüber waren. Davon, daß es wirklich die seien, auf deren Erscheinen sie hier seit einer Viertelstunde gewartet hatten, konnten sie sich hinlänglich überzeugen, denn sie sahen, daß der, welchen die beiden anderen in ihrer Mitte genommen hatten, mit auf den Rücken gebundenen Händen ging.

Jetzt waren die ahnungslos Dahinschreitenden durch einen Vorprung von etwa drei Schritten von ihnen getrennt, und mit einem Leiten, zückenden Laut gab Dougherty das Zeichen zum Angriff. Lautlos, aber mit Bligesschnelle sprangen sie aus ihrem Versteck hervor, und so vollständig war die Ueberumpfung gelungen, daß die beiden Polizisten platt auf dem Boden lagen, ehe sie auch nur einen Versuch der Gegenwehr machen konnten. Kein Schlag war gefallen, aber die bedauernswerthen Diener der öffentlichen Ordnung sählten sich wie von eisernen Ketten umflammt, die ihnen die Arme fest an den Körper preßten und sie jeder Bewegung beraubten.

Der ihm zugetheilten Aufgabe gemäß, hatte Kerrigan sich nicht an dem Angriff betheiliget, sondern den Gefangenen, der augenscheinlich nicht weniger bestürzt war als seine Begleiter, mit sich fortgezogen. Dann aber drehte er sich um, fuhr mit der rechten Hand in die Brusttasche seines Rockes und eine Sekunde später krachte der Schuß, den er nach der Stelle hin abgefeuert hatte, wo Dougherty auf dem niedergeworfenen Polizisten kniete.

(Fortsetzung folgt.)

Gaase (SD): Wenn der zweite Absatz angenommen wird, werden unsere Getreidehändler gezwungen, ihre Läger jenseits der Grenzen zu verlegen und unsere inländischen Getreidemärkte, namentlich Königsberg, werden schwer geschädigt. § 10 bedeutet eine Begünstigung des Großkapitals gegenüber dem kleinen Händler, der den Zoll nicht sofort bezahlen kann. Das nennen die Herren Mittelstandspolitiker. Ich bitte Sie dringend, unsere Anträge anzunehmen.

Nachdem noch die Abgg. Brömel (Fg.) und Gerold (Z.) ihre Anträge und der Abg. Graf Schwerin-Sönitz (K.) die Kommissionsfassung befrwortet haben, schließt die Diskussion.

Der Antrag Albrecht-Brömel wird in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 61 Stimmen abgelehnt. (Die Abstimmung dauert 11 Minuten.) Abg. Gumburg, der jetzt die Zettel selbst in Empfang nimmt, ist wieder zuerst mit der Einbringung fertig und wird mit lauten Bravo-Rufen der Rechten und des Zentrums belohnt.

Der Antrag Gerold und die so veränderte Kommissionsfassung werden angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. Petitionen.

Soziales und Parteileben.

Streik und Lohnbewegungen. Der Streik der Kohrleger in Berlin ist Mittwoch vor dem Gewerbegericht durch einen Vergleich beendet worden. Die Arbeit wurde Freitag wieder aufgenommen.

Bei der Gewerbegerichtswahl in Augsburg, die am Mittwoch stattfand, siegte die Liste der freien Gewerkschaften über die des vereinigten Ordnungsmittelmasches (christliche, hirsch-bundische und „ordnungsliebende“ Arbeitervereine) mit 4500 gegen 2890 Stimmen. Es war ein heißer Kampf, vielleicht einzig in seiner Art, denn die Gegner benutzten die ganze bürgerliche Presse und hatten die Unternehmer, die selber in den Fabriken Stimmzettel verteilten, auf ihrer Seite.

Die Snabrücker Gewerkschaften beschloßen die Errichtung eines Auskunfts-bureau. Zum Sekretär wurde Genosse Wesper gewählt.

Der deutsche Vergarbeiterverband macht in letzter Zeit, trotz der Wirtschaftskrise, recht erfreuliche Fortschritte. Die „Vergarbeiter-Ztg.“ spricht die Erwartung aus, daß der Verband am Jahreschlusse auf 50 000 Mitglieder angewachsen sein wird.

Gemeindevahlen. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Frankfurt a. M. hatte unsere Partei einen Zuwachs von 785 Stimmen gegen die Wahl vom Jahre 1900 zu verzeichnen; sie erhielt 2384 Stimmen im ersten Wahlgang und brachte zwei ihrer Kandidaten in die Stichwahl. Die freisinnig-demokratische Mehrheit wurde gebrochen. Die Sozialdemokratie ist bei dieser Wahl zum erstenmal selbstständig vorgegangen und hat die Wucht ihres Angriffs gegen die freisinnig-demokratische Mehrheit gerichtet, mit der sie in früheren Wahlgängen öfters zusammengegangen war. Das schwachvolle Verhalten der Frankfurter Rathhausdemokratie in der Frage des Bismarckdenkmals und ihre Unzuverlässigkeit in Sachen der Arbeitslosenbeschäftigung hatte diese taktische Frontveränderung unaus-

weichlich notwendig gemacht. — Bei den Stadtverordnetenwahlen in Dessau wurde ein Sozialdemokrat, Genosse Rebalter Max Günther, gewählt, da die Liberalen Noeischeher Richtung zwei Genossen mit auf ihre Liste — hier besteht Listenwahl — genommen hatten. Der zweite sozialdemokratische Kandidat ist leider unterlegen. Bei den Wahlen vor zwei Jahren wurden auf diese Weise vier Sozialdemokraten gewählt. Es sitzen also jetzt fünf Sozialdemokraten im Dessauer Gemeinderath.

Ein „Bund der deutschen Arbeitgeber“. In der letzten Zeit sind in der Tagespresse immer häufiger Nachrichten darüber aufgetaucht, daß die Arbeitgeber Deutschlands gesonnen sind, sich zu einem Bund der Arbeitgeber zu organisiren, um den Kampf gegen die sozialdemokratischen Organisationen mit Erfolg führen zu können. Die letzte Nummer der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“ führt nun an leitender Stelle aus, daß ihre Gründung thatsächlich als erster Schritt zur Durchführung dieser Gesamtorganisation des deutschen Unternehmertums erfolgte. Berlin, Hamburg und München seien die Städte, deren zentralisirte Arbeitgeber-Organisationen bezufen sind, dem geplanten Bund der Arbeitgeber als Basis zu dienen. Man gehe hierbei von dem Grundsatz aus, daß der geschlossenen Arbeiter-Organisation eine ebenbürtige der Arbeitgeber unbedingt gegenüber stehen müsse, wenn schließlich und endlich eine Verständigung erzielt werden soll. Allen Arbeitgebern, sind ihre Interessen auch noch so verschieden, sei der eine wunde Punkt Streit gemeinsam. Daher sei es auch in erster Linie der von der Gesamtorganisation der Arbeiter allein diktierte und geleitete Streit, der als gemeinsamer Interessenpunkt den Anstoß zur Gründung eines Bundes der Arbeitgeber giebt. Der Bund der Arbeitgeber soll demnach unter Ausschließung aller landespolitischen Thätigkeit, sowohl nach unten wie nach oben, den nackten Arbeitgeber-Standpunkt vertreten. Der Artikel schließt folgendermaßen: „Wenn es gelingt, die Verbände unserer Zeit, an deren Spitze thalräftige Praktiker stehen, zum Bund der Arbeitgeber zu vereinen, so wird nach den ersten Erfolgen dieser jungen Gesamtorganisation zu deren wichtigstem Kampfwort noch der Einfluß hinzutreten, der nach oben hin den Arbeitgeber vor Ueberanstrengung seiner Kräfte im Dienste einer „allzu straff gespannten und überstürzten sozialen Gesetzgebung zu bewahren vermag.“ Möchte dieses Vorgehen der Arbeitgeber die Arbeiter veranlassen, bis zum letzten Mann ihren Fachorganisationen beizutreten, um den Unternehmern starke Arbeiterorganisationen entgegenzusetzen zu können.

Aus Nah und Fern.

Ein Fürstinnen-Verein. Auf eine von der Prinzessin zu Salm-Horstmar, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, gegebene Anregung hin ist unter Zustimmung von 71 Fürstinnen (2 Königinnen, 35 Fürstinnen aus regierenden und 34 aus vormals reichsunmittelbaren Häusern) ein „Verein deutscher Fürstinnen zur Hebung der Sittlichkeit“ gegründet worden. Der Verein erläßt im „Johanniter-Blatt“ einen Aufsatz im Sinne

der Unterstützung der schon bestehenden Anstalten zur Rettung gefallener Frauen, welche die Kirche gegründet hat, und Geltendmachung des Einflusses auf diejenigen Männer, welche eine öffentliche Stellung haben, damit sie die Sittlichkeitsbestrebungen zu fördern suchen, namentlich der Vorsehung in diesem Punkte auf staatlichem Gebiet entgegenstehen und so der Frauenthätigkeit für Rettung der Gefallenen eine Bahn machen helfen. Auf der ersten Versammlung in Frankfurt a. M. waren freilich nur 16 Fürstinnen theils persönlich anwesend, theils vertreten. Die in der Versammlung berathenen und genehmigten Grundgesetze beschäftigen sich zunächst nur mit der Geschäftsordnung. Sogar der gut national-liberale „Hann. Courier“ kann sich nicht enthalten, zu dieser Vereinsgründung zu bemerken: „Es scheint doch äußerst zweifelhaft, ob der Zusammenschluß von Vertreterinnen eines eng begrenzten Kreises, wie der Damen des Hochadels, ein Werk fördern kann, das nur dem gemeinsamen, einmüthigen Zusammenwirken aller Stände und Schichten erreichbar ist. Diese Art patriarchalischer Sozialpolitik unter der Fahne des Kastengeistes hat denn auch bisher kaum ernsthafte Erfolge aufzuweisen, falls man nicht schon die Veranhaltung eines Bazars dazu rechnen will.“

Aus der Kaserne. Feldwebel Mälzer von der 3. Kompagnie des 153. Regiments in Altenburg war vom Kriegesgericht Halle wegen Soldatenmißhandlung und Verleitung zum Meineid zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Das Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps in Magdeburg ermäßigte Mittwoch im Berufungsverfahren die Strafe auf fünf Wochen Gefängniß, da nur Mißbrauch der Amtsgewalt, Nötigung und Begünstigung angenommen werden könne, weil Mälzer bisher tadellos gewesen sei. — Ein auffallend gelbes Urtheil!

Klassenjustiz. Die Aprilbewegung zu Gunsten der Herbeiführung des allgemeinen Wahlrechts in Belgien hat jetzt noch zwei Opfer in den Personen des sozialistischen Deputirten Hubin und seines Genossen Decamps gefordert. In Regissa (Provinz Lüttich) fand gelegentlich der Wahlbewegung ein Zusammenstoß zwischen Genarmen und einer demonstrierenden Volksmenge statt; hierbei wurden zwei Genarmen schwer verletzt. Die zwei Genannten wurden angeklagt, eine gemeinsame Handlung gegen die Freiheit der Arbeit unternommen zu haben. Das Gericht von Huy verurtheilte Hubin zu 5 Monaten Gefängniß. Hubin verlangte, vor die Geschworenen gestellt zu werden, weil der Streik eine politische Aktion gewesen sei, und letzte Berufung ein. Das Berufungsgericht bestätigte die Strafe von 5 Monaten und verurtheilte Hubin außerdem zu 3500 Frank Schadenersatz. Decamps erhielt 2 1/2 Monate. Die Gant der „bedingten Verurtheilung“ hat das Gericht den Angeklagten nicht zu theil werden lassen.

Sternschau-Biehmarkt.

Hamburg, 14. November.
Der Schweinehandel verlief nur langsam. Zugeführt wurden 1600 Stück. Preis: Sengschweine — Mt., Versandschweine, schwere 61—63 Mt., leichte 60—61 Mt., Sauen 57—59 Mt. und Ferkel 54—58 Mt. pro 100 Pfund.

Uhren reinigen 1,50 Mt.
Federn einsehen 1,00 „
1 Jahr Garantie
Uhrgläser, 1. Qual., 30 Pfg.
Uhrmacher
Max Dawartz, u. Optiker.
Huxstrasse 16.

Große Auswahl
in
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
dauerhaft gearbeitet, billig
Paul Kehder's
Möbel-Magazin
Hundestr. No. 13.

Willy Koch,
Bahntechniker,
Lübeck, Holstenstr. 21,
künstliche Zähne und Gebisse,
Plomben etc.
Garantirt schmerzloses Zahnziehen.
Ehezahlung gestattet.

Weitegete Rinderdärme
sämmliche Gewürze ganz und gemahlen,
Gerstgrüne und Hasergrüne, eigene
Salzen zum Fleischpöckeln.
Ludw. Hartwig
Obertrabe 8.
Filiale: Untertrabe 69, Ecke Fischergrube.

Schweinefleisch Pfd. 65 Pfg.
Rindfleisch „ 50 „
Karbonade „ 75 „
mageren Speck „ 80 „
Lammfleisch „ 60 „
Kalbfleisch „ 40 „
W. Strohsfeldt,
Glockengießerstraße 73
Marktshausenplatz Nr. 13 und 14.

August Dibbert
Lüntenhagen 20.
Billige und reelle Einkaufsquelle
in
Kolonial-, Fett- und Grünwaaren,
sowie Flaschenbier-, Taback- und
Zigarren-Handlung.
Brot a. d. Genossenschaftsbäckerei
und Daffower Landbrot.
Prima Matjesheringe Stk. 10 Pf.
Gefalzene und saure Heringe
Stk. 10 Pfg.
Anchovis Pfd. 40 Pfg.
Feinstes Corned beef.
Großer Posten Mettwurst
(auf dem Lande geräuchert)
Pfd. 1,30 Mt.
Glas- und Porzellanfächer
Tort
Verschiedene Sorten Apfel, billigt.
Bei Einkauf von 1 Mt.
gebe 5 Rabattmarken gratis.
Feuerungsmaterialien zu Tagespreisen.

Um damit zu räumen
verkaufe von heute an:
**Fahrrad-
Laternen**
(Acethlen, Del und Kerzen)
25—30 Pct. unterm Preis.
H. Benthien
Lübeck, Fackenbg. Allee 53.

Brantleuten
empfehle mein großes Lager gut gearbeiteter
Wohnungs-Einrichtungen
zu billigen Preisen.
Folckers Möbel-Magazin
25 Maresgrube 25.

ADLERBRÄUEREI
LAGERBIERE
BREMEN
TUBEC
Garantirt rein
aus Hopfen und Malz
Kontor: Arminstr. 29/31
Fam. Nr. 693.

Stockelsdorf.
Achtung!
Zimmerleute!
Beipredung über Gründung
einer Zahlstelle
am Sonntag den 16. November
Nachmittags 4 Uhr
bei Th. Stahr, Lohse.
Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Vorstandes.
2. Lokalfrage.
3. Verschiedenes.
Der Einberufer.

Neu-Lauerhof.
Großes Lanztränzen.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Friedrich-Franz-Halle
Morgen Sonntag:
Familien-Fränzen
Gustav Glöde.
Louisenlust.
Jeden Sonntag:
Große Tanz-Musik.
W. Glöde.
Borstädtische Bierhalle
Zu meinem am
17. November, Abends 8 1/2 Uhr,
stattfindenden
Pellkartoffel-Essen
lade ich Freunde und Bekannte freundl. ein.
Oscar Häring.

Ausstossen
von
**fetten Gänsen, Aarpfen
und Rauchfleisch**
— auf einem Ziehbilard —
am Dienstag den 18. November.
Anfang Morgens 9 Uhr. 3 Stöße 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlich ein
F. Olof, Siebente Querstr. 8.
**Restoration
Zoolog.
Garten.**
Zagl. geöffnet.
Keinen werthen
Gäßen ist es ge-
tattet, die Füt-
terung kostenlos mit anzusehen.
W. Grammerstorf.

Warenhaus Hansa

Breitestrasse 51.

Lübeck.

Breitestrasse 51.

Abtheilung Kolonialwaren.

Erbsen, grüne Pfd. 15 Pf.	Birnen, weiß Dofe 60 Pf.	Reinerlandern Dofe 65 Pf.	Maccaroni, Pfeifen Pfd. 44 Pf.	Pflanzen Pfd. 35, 28 Pf.
do. Splitt Pfd. 18 Pf.	Birnen, rot Dofe 60 Pf.	Ananas Dofe 80 Pf.	Maccaroni, Schoten Pfd. 38 Pf.	Apfel Pfd. 50, 45 Pf.
Riesenerbsen gelb unpolirt 18 Pf.	Aprikosen Dofe 85 Pf.	Stachelbeeren Dofe 60 Pf.	Figurennudeln Pfd. 35 Pf.	Aprikosen Pfd. 58 Pf.
Riesenerbsen gelb polirt 18 Pf.	Erdbereen Dofe 95 Pf.	Walnüsse Dofe 65 Pf.	Eierbandnudeln Pfd. 38 Pf.	Birkbeeren Pfd. 65 Pf.
Erbsen, gelb, Splitt 15 Pf.	Kronsbeeren Dofe 60 Pf.	Weinkirschen Dofe 95 Pf.	Undelgruppen Pfd. 38 Pf.	Kirschen Pfd. 37 Pf.
Victoria-Erbsen Pfd. 15 Pf.	Melirte Früchte Dofe 65 Pf.	Tomaten ganze Frucht Dofe 35 Pf.	Paniermehl Pfd. 20 Pf.	Brünnen Pfd. 56 Pf.
Pinsen Pfd. 18 Pf.	Mirabellen Dofe 60 Pf.	Tomaten En Puree 48 Pf.	Gelb Farin Pfd. 29 Pf.	Sago Pfd. 24, 26 Pf.
Frankf. Würste Dofe 1.20 Mk.	Pflanzen Dofe 55 Pf.	Pickles Glas 45 Pf.	Gem. Meis Pfd. 28 Pf.	Puddingpulver Pfd. 7 Pf.

Magdeburger Sauerkohl Pfd. 6 Pf.

Portwein ff. Fl. 1.05 Mk.

Gemischtes Backobst Pfd. 50 Pf. bei 5 Pfd. a Pfd. 45 Pf.

Wer im Warenhaus Hansa kauft spart Geld!

Einladung zum BALL

der **Tabakarbeiter Lübecks**
unter gütiger Mitwirkung der **Niederlafel der Tabakarbeiter**
am Sonntag den 23. November
im **Vereinshaus**,
Johannisstraße Nr. 50-52.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.,
einzeln Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.
Das Comité.

Einladung zum BALL

der **Sportträger-Corporationen**
am Donnerstag den 4. Dezbr. 1902
im Lokale des Hrn. Borgwardt,
„Central-Hallen“.
Öffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende morgens.
Eintritt 1 Mark. Der Vorstand.

Zur schwarzen Dohle

Gundestr. 41.
Am Sonntag den 16. November
Tanzkränzchen
im neuerrichteten Saal.
Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein

Hans Brasch.

Auspielen

mit fetten Gänsen, Karpfen
und Rauchfleisch
auf einem Ziehbillard
am Sonntag den 16. November.
Eintritt 50 Pfg., wofür 3 Zigar.
Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Grünwald,

Böttcherstraße 18.
NR. Heute Eisbein mit Sauerkraut
sowie Original Regensburger Markt.

Auspielen

mit Gänsen u. Karpfen
am Dienstag den 18. Novbr.
Anfang 10 Uhr Morg. Eintritt 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein

Wilh. Helm, Mühlenstr. 53.

Etablissement „Hansa“

Fischgr. Nr. 21. Hohe beim Markt u. Bahnhof. Fischgr. Nr. 21.
Grosse bequeme Speisesäle. Parterre und 1. Etage.
Täglich großer bürgerlicher Mittagstisch von 11¹/₂—2¹/₂ Uhr, à Person 40, 50 und 60 Pfg.
Täglich großer Abendstisch von 6—9 Uhr à Person von 40 Pfg. an.
Ausshank ff. hiesiger Tafel- und Lagerbiere,
Kaffee, Thee, Kakao, Bouillon etc.

Vergleichen Sie alle Angebote!

Winter-Baletts

für Herren
kosten bei uns nur 6, 7, 50, 9, 12, 15, 50, 18, 19, 75 Mk.
die elegantesten kosten bei uns nur 21, 23, 24, 27, 33, 36, 41 Mk.
Winter-Loden-Joppen **Bellerinenmäntel f. Herren**
warm gefüttert, von 10 Mk., für Jüngerlinge v. 6 Mk.,
2, 75, 4, 25, 6, 7, 8 und 12 Mk. für Knaben von 2¹/₄ Mk. an.

Rock- u. Jaquett-Anzüge

in guter Verarbeitung, wenig billig.
Sämtliche Arbeiter-Garderoben
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Unsere Garderoben zeichnen sich durch
beste Verarbeitung, dauerhafte Stoffe eleg. Sitz,
sowie enorm billige Preise aus.

Gehr. Vandsburger

Lübeck, nur allein 10 Holtenstraße 10.

Günstigste und anerkannt reelle Einkaufsstelle Lübecks!

Ball-Salle. Jeden Sonntag: Tanz-Musik.

Waisen-Hof. Morgen Sonntag: Tanz.

Central-Hallen. Jeden Sonntag: Gr. Tanz in beiden Sälen.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Schwedisches Brennholz empfiehlt billigst **Th. Kruse**, Fischgraber 1299. Hinterstraße 60.

Das Lagerhaus u. Expeditions-Geschäft **Fischergrube 52** empfiehlt sich zum Lageren und Nachsenden aller Gegenstände prompt u. billig.

Gesellschaftshaus Wldershorst.

Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
Concerthaus Flora
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Max Siems.

Einladung zum BALL

der Töpfer Lübecks

am Sonntag den 16. Novbr.
im Lokale des Hrn. Furböter
(Wakenitz-Bellevue).
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., Damen frei.
Das Comité

Verband der Hafenarbeiter und verw. Berufsgenoss. Deutschl. Sektion Lastarbeiter Lübeck.

Einladung zum BALLE

am Sonntag den 16. November
im „Vereinshaus“
Johannisstraße 50/52.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg. Ende 2 Uhr.

Stiftungs-Fest

der Freien Liedertafel

am Sonntag den 16. November
im Lokale des Herrn Lüth, „HANSA-HALLE“.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Preis der Karte 50 Pfg., Damen frei.
Der Vorstand.

Panorama

(Filiale Berlin, Postage)
Breitestrasse 53, 1. Etg.
Diese Woche:

Amerika. Californien.
Die grossart. Niagarafälle. Der Mond.
Jeden Tag von 10—1 und von 2—10 Uhr geöffnet.
Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., 5 Reisen 1. 99.

Apollo-Theater.

vom 10.—21. November geschlossen
wegen Kalnberg-Tournee.